103. Mittwoch den 4. Mai 1864. 103.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die nächste Nummer wird, des Himmelfahrtsfestes wegen, am Freitag den 6. Mai Nachmittags ausgegeben.

Amtliches.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Königliche Hoheit die Schwerter zum Rothen Adlerorden, und dem Sekonde-Lieutenant Prinzen Anton zu Hohenzollern-Sigmaringen, à la Suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß, das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit ihnen verliehenen Militär-Verdienstkreuzes zu ertheilen, und zwar: dem Obersten Grafen von Hacke, Kommandeur des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24, dem Oberst-Lieutenant von Keßler und dem Hauptmann von Goerschen desselben Regiments, dem Sekonde-Lieutenant Grafen York von Wartenburg vom 1. Bataillon (Ruppin) 4. Brandenburgischen Landwehrregiments Nr. 24, sowie dem Feldwebel Hinzmann und dem Unteroffizier Prochnow vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag 3. Mai. Die heutige „Wiener Abendpost" sagt: Die Angabe des gestrigen Abend-Moniteurs, daß Oestreich erklärt habe, nicht die Absicht zu haben, seine Kriegsschiffe bis in die Ostsee vorgehen zu lassen, sei dahin zu ergänzen, daß Oestreich erklärt hat, seine Aktion zur See vorerst nicht auf die Ostsee ausdehnen zu wollen. Angesichts der schwebenden Verhandlungen konnte Oestreich sich vorläufig mit dem ersten Erfolge dieser Aktion, der Befreiung der Weser- und Elbmündung, begnügen. Die „Abendpost" sagt ferner: es sei als Bedingung der Einstellung der Feindseligkeiten von den deutschen Großmächten die vollständige Aufhebung der Blokade der Nord- und Ostseehäfen aufgestellt worden, wofür sie dann von einer weiteren Okkupation Jütlands abstehen würden. Für den Waffenstillstand selbst würden sie die Räumung Jütlands in Aussicht stellen, wenn Dänemark ihnen Alsen überlasse und sämmtliche gekaperte Schiffe herausgäbe.

Dresden, Dienstag 3. Mai, Nachmittags. Heute Mittag ist der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Rantzau, gestorben; derselbe war bereits seit längerer Zeit leidend.

London, Dienstag 3. Mai, Nachm. Der Dampfer „Peruvian" hat Nachrichten aus Newyork bis zum 23. v. Mts. nach Londonderry gebracht. Nach denselben hatte die Regierung verboten, Nachrichten von dem Kriegsschauplatze in Virginien zu verbreiten. Man glaubte, daß die Armeen unter Lee und Grant in Bewegung seien. Es ging das Gerücht, daß die Armee Lee's zum Vorrücken auf 10 Tage Rationen erhalten hätte. Ein Panzerschiff der Konföderirten hat bei Plymouth in Nord-Carolina drei unionistische Kanonenboote in den Grund gebohrt.

In Newyork war der Kurs auf London 193, Goldagio 77, Baumwolle 80.

London, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Grey auf eine Interpellation Griffiths, den bestimmtesten Versicherungen der östreichischen Regierung zufolge würde das östreichische Geschwader bloß die Blokirung der Elbe und Weser hindern und den Handel beschützen. Die britische Regierung habe Gründe zu dem zuversichtlichen Glauben, daß die Oestreicher die Ostsee nicht betreten werden; die Instruktion an die englische Flotte für solchen Fall sei ertheilt, aber nicht mittheilbar.

Garibaldi und der Papst.

Wo begegnen sich diese beiden politischen Größen am nächsten? — In Polen; nirgends findet sich Papismus und Garibaldianismus in einem wunderbareren Gemisch, als hier. Dieses Gemisch existirt zwar auch in Italien, aber durch die eigenthümlich hervorragende Theilnahme des polnischen Weibes an Allem, was Politik heißt, nimmt dasselbe in Polen eine besonders frappante Gestalt an. Wenn es in Italien ein entweder — oder giebt, Bal und Balial ihre eignen Bekenner haben, geht in Polen der Marienkultus und die Papstverehrung mit der Schwärmerei für den Helden von Kaprera völlig Hand in Hand, und die Gegensätze haben alle Kraft verloren. Man weiß von Garibaldi, daß er sich zum Befreier der unterdrückten Nationen auserkoren sieht, daß er gute Wünsche für Polen hegt, und dies genügt, ihn auf den Thron neben den Statthalter Christi zu setzen, der für Polen betet und seufzt. Es gilt der Mehrzahl der polnischen Patrioten ziemlich gleich, durch wen die Hülfe kommt, ob durch die Heiligen oder durch die Verächter des Heiligen, ob durch die Jungfrau Maria von Czenstochau oder die Herren Mazzini und seine Schüler, weil eben nur an die Befreiung des Landes von seinen Nachbarn, aber nicht an seine künftige Konstituirung und Entwicklung gedacht wird. Diese Frage schwebt, Dank den hellen Köpfen der Emigration, welche sich als das denkende Hirn des Landes ansehen, noch völlig in der Luft. Ehe sie ihren Streit darüber ausgefochten haben würden, ob Polen klerikal oder social zu konstituiren, würde ihnen die Freiheit schon wieder unter den Händen entschwunden sein.

Die furchtbare Unklarheit und Begriffsverwirrung, welche in politischen Dingen durch alle Kreise herrscht, ist hauptsächlich durch die Emigration selber herbei geführt worden. Bei dem Kampfe im Jahre 1830 ging ein Sinn und ein Wille durch die Nation, und er mißlang, alle späteren Erhebungs-Versuche mußten scheitern, weil die Einheit des Willens durch die Emigration gebrochen war, die das ganze Unglück des Landes ist, weil sie die in ihm herschende politische Konfusion angerichtet hat. Man vermengt die Kirche mit dem Socialismus, hängt sich heute an den Papst, hofft morgen Alles von den Trägern der europäischen Revolution, und flößt am Ende nach allen Seiten Mißtrauen ein.

Garibaldi stellte in London, von polnischen Emigranten umgeben, Polen unmittelbar neben Italien, von anderen Emigranten umgeben, hält der Papst eine Philippika gegen den Kaiser von Rußland als Bedrücker Polens, in Ausdrücken, wie sie stärker kaum ein Garibaldi gebrauchen kann, und Polen jubelt dem Papste und jubelt gleichzeitig dem Manne zu, der in England Mittel sucht zu einem Feldzuge gegen den Kirchenstaat.

Als wir die Allokution des Papstes, welche er jüngst in der Propaganda vor mehreren gesalbten Häuptern über Polen gehalten, in einem polnischen Blatte lasen, trauten wir kaum unseren Augen und glaubten an tendenciöse Uebertreibung.

Jetzt wird aber der Text derselben durch die „Patrie" vollständig bestätigt und wir können uns nicht versagen, diesen interessanten Beitrag zur Tagesgeschichte hier einzuschalten:

„Das Blut der Schwachen und Unschuldigen schreit vor dem Throne des Ewigen um Rache gegen Diejenigen, welche es vergießen. Und sehen wir nicht in unseren Tagen unschuldig vergossenes Blut in einem katholischen Lande, in dem unglücklichen Polen, wo derselbe katholische Glaube, für den der heilige Fidelis sein Leben dahingab, in so grausamer Weise verfolgt wird? Ich habe eher als vor dem nächsten Konsistorium nicht darüber sprechen wollen; aber ich fürchte, daß, wenn ich länger im Stillschweigen beharre, ich die Strafe des Himmels auf mich lade, mit welcher die Propheten Diejenigen bedrohen, die da Ungerechtigkeiten zulassen: Vae mihi, quia tacui. Mein Gewissen zwingt mich, die Stimme gegen den mächtigen Souverain zu erheben, dessen Staaten sich bis an den Pol erstrecken. Hört mich an. Da ist dieser mächtige Monarch, der sich auch Katholik zu nennen wagt, obgleich er außerhalb unserer heiligen Kirche steht, und der das Gericht Gottes, das ihn für seine Unthaten (forfaits) erwartet, vergißt. Dieser Monarch verfolgt mit einer wilden Grausamkeit (feroce cruauté) die polnische Nation, er hat das gottlose (impie) Werk unternommen, die katholische Religion in Polen auszurotten und dort mit Gewalt das Schisma einzuführen. Die Priester dieser katholischen Nation werden ihren Heerden mit Gewalt entrissen; die Einen werden verbannt, die Anderen zu Zwangsarbeiten oder zu entehrenden Strafen verurtheilt. Glücklich sind noch Diejenigen, die zu fliehen vermochten und die augenblicklich ohne Asyl in fremdem Lande umherirren. Die Kirchen sind entweiht und theilweise wegen Abwesenheit der Priester geschlossen. Endlich hat sich dieser anmaßende Herrscher eine Gewalt angeeignet, wie sie der Statthalter Christi nicht einmal besitzt. Nachdem er unsern vielgeliebten Sohn, den Erzbischof von Warschau, seiner Diöcese entrissen, verbannt und in Gefangenschaft gehalten, hat er gewagt, ihn des Amtes zu entsetzen, das wir ihm anvertraut hatten. Wenn wir unsere Entrüstung gegen derartige Handlungen ausdrücken, so wollen wir damit die europäische Revolution keineswegs ermuthigen. Wir wissen genau den Unterschied zwischen einer socialen Revolution und den legitimen Rechten einer Nation zu machen, die für ihre Unabhängigkeit und für das Heil der Religion kämpft. Wenn wir gegen die Verfolger der katholischen Religion auftreten, so erfüllen wir eine heilige Pflicht unseres Gewissens; deshalb habe ich Euch die traurigen Nachrichten, die ich aus jenem unglücklichen Lande erhalten habe, für das wir unsere Gebete verdoppeln wollen, mitgetheilt. Wir erklären, daß wir unseren apostolischen Segen allen Denjenigen ertheilen, welche heut für Polen beten werden. Beten wir Alle für dieses Land!"

Dies ist die Sprache der polnischen Kammerherren, von denen Se. Heiligkeit sich umgeben sieht. Wird sie das Schicksal Polens mildern, den Czaren von Rußland besänftigen? Das ganze Wirken der Polen im Auslande zieht nur neue Unwetter über dem unglücklichen Lande zusammen, mögen sie es mit Garibaldi oder mit dem Papste versuchen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Mai. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Vertrag Preußens mit Anhalt, wegen Erweiterung der Eisenbahnverbindung zwischen beiden Ländern. Es soll danach der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft gestattet sein, die Bahnen 1) von Wegeleben über Aschersleben nach Halle, 2) von Aschersleben über Güsten nach Bernburg, 3) von Güsten nach Staßfurt zum Anschluß an die dort mündende Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, und 4) von der Strecke Aschersleben-Wegeleben über Ermsleben nach Ballenstedt zu bauen.

— Heute Nachmittag nach 5 Uhr ist ein Theil der in den Düppeler Schanzen eroberten Geschütze auf dem Hamburger Bahnhofe hier eingetroffen. Die Mannschaften, aus Leuten der Sturmkolonnen, welche sich besonders ausgezeichnet hatten, zusammengesetzt, wurden bei ihrer Ankunft festlich bewirthet. Morgen früh erfolgt die feierliche Einholung der Geschütze.

C. S. — In diesem Jahre finden, wie wir hören, große Herbstübungen bei keinem Armeekorps statt. Die Landwehr-Infanterie des 1., 4. und 8. Armeekorps und der 14. Division wird zu einer 14tägigen Uebung zusammengezogen. Ebenso der Train bei allen nicht mobilen Truppenkörpern, dagegen die Landwehr-Kavallerie und Artillerie bei keinem Armeekorps.

— Der Kapellmeister vom Leib-Grenadierregiment Nr. 8 Piefke, hatte gestern die Ehre, Sr. Majestät dem Könige den Sturmmarsch zu überreichen, den er auf Veranlassung Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen komponirt und während der Erstürmung der Düppeler Schanzen hat ausführen lassen. Gleichzeitig überreichte Herr Piefke auch seinen „Schleswig-Holstein-Marsch".

— Unter dem Titel: „Ein Beitrag zur neupreußischen Geschichte" hat Medicinalrath Dr. Möller in Königsberg „die Aktenstücke der wider ihn geführten Disciplinar-Untersuchung", welche bekanntlich mit seiner Amtsentsetzung als Professor der Medizin zu Königsberg endete, der Oeffentlichkeit übergeben. Herr Möller will allen seinen bisherigen Standesgenossen, den Beamten und denen, die es werden wollen, die Ansichten über die Stellung des Beamten, welche gegenwärtig in maßgebenden Kreisen herrschen, vor Augen führen. Herr Möller schließt die Schrift mit folgenden Worten: „So ist denn meine amtliche Laufbahn, der ich seit 20 Jahren nicht um den kärglichen Lohn, sondern aus Freude an meinem Berufe meine besten Kräfte gewidmet habe, nunmehr zu Ende. Aber ich bereue keinen Schritt, den ich gethan, denn ich bin mir bewußt, das Recht des Landes, das Recht meiner bisherigen Standesgenossen nach Kräften vertheidigt zu haben. Und ich kann den Ausgang kaum bedauern. Gestellt zwischen Ehre und Vortheil, kenne ich nur den Wahlspruch: Alles verloren — nur die Ehre nicht!"

— Das preußische Handelsministerium soll nach der „D. Z." den Bau einer direkten Eisenbahn von Wien nach Berlin in Berlin in Anregung gebracht haben.

Grünberg, 29. April. Nach soeben eingegangener Nachricht ist allerhöchsten Orts entschieden, daß die projektirte Bahn von Posen über Schwiebus nach Frankfurt mit einer Abzweigung am geeignetsten bei Bentschen, über Züllichau und Krossen nach Guben zu bauen sei, und daß dem diesseitigen Unternehmen einer Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn das Weitere für einen geeigneten Anschluß überlassen werde. Durch diese, beiden Bahnen die günstigsten Verkehrsverhältnisse zuführende Entscheidung ist für den Fall, daß das erstere Unternehmen, wie geglaubt wird, mittelst englischer Kapitalisten bald zur Ausführung kommt, für die diesseitige Bahn ein großer Vortheil gewonnen. Es ist nämlich für letztere ein Anschluß ungefähr in der Gegend des, auf halbem Wege zwischen Grünberg und Krossen liegenden Dorfes Groß-Lessen projektirt, wodurch unser Bahnunternehmen um 5 Meilen würde kürzer werden können, als bei direktem Bau von Grünberg nach Guben. Dieser Umstand kann eine große Erleichterung für Beschaffung der Baumittel ermöglichen, und die Durchführung der Grünberg-Glogau-Liegnitzer Bahn um so mehr fördern, als sehr ungünstige Offerten für den Unter- und Oberbau dieser Bahn bereits vorliegen, auch das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft sich, für den Fall der diesseitigen Bau-Ausführung, zu einem geeigneten Arrangement wiederholt bereit erklärt hat. (Wochenbl.)

Königsberg, 1. Mai. Am jüngst vergangenen Sonntage hatten sich Mitglieder der Kaufmannschaft auf einem Dampfschiffe von hier nach Pillau zur Besichtigung des dortigen Hafens begeben. Vor der Rückfahrt nach hier wurde beschlossen, noch einen Abstecher in die See zu machen; man hatte sich auch schon von den Wellen eine ganze Weile schaukeln lassen, als plötzlich zwei dänische Fregatten in Sicht kamen. Der harmlosen, durchaus nicht kriegerischen Gesellschaft entschlüpfte augenblicklich der gemüthliche Ton, denn man sah sich in Gefahr, aufgebracht zu werden. Bestürzung und Schrecken steigerte sich in hohem Grade, als die eine Fregatte schnurstracks auf das Dampfschiff lossteuerte, die Gesellschaft erblickte hierin die größte Gefahr, sie erwartete jeden Augenblick den üblichen scharfen Willkommensschuß, der ihnen Schiff und Leben kosten konnte. Wie dem entgehen? Eine weiße Flagge sollte aufgehißt werden, der Kapitän erklärte jedoch, eine solche nicht zur Stelle zu haben — ein weißes Taschentuch wurde als zu winzig betrachtet; was nun machen? — Der Retter in der Noth war auch hier wieder zur Stelle; ein weißes Tischgedecke wurde rasch als Zeichen des Friedens aufgehißt und auch der Däne zeigte alsbald seine friedliche Gesinnung durch ein weißes Fähnlein an. Allseitige Beruhigung erfüllte die Gemüther; die erschreckliche Aussicht auf Kopenhagensche Gefangenschaft legte sich, als der Däne in nächster Nähe an den Dampfer anlegte und seinen Wunsch, Briefschaften für Pillau abzugeben, kundthat. Der Lootsen-Kommandeur fuhr mit einigen Herren aus der Gesellschaft in einem kleinen Boote dem Kriegsdampfer zu, empfing die für das dänische Konsulat bestimmten Depeschen, worauf dann ungehindert die Rückfahrt nach Pillau angetreten werden konnte. (K.H.Z.)

Liebau, 30. April. In der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. hat sich auf den Liebauer Gruben ein schreckliches Unglück ereignet. In der Stollengrundstrecke auf Georg-Schacht hat auf eine Länge von 2 Lachtern ein Zusammenbrechen der Strecke stattgefunden. Dabei ist der Häuer Latzel, der gerade in jener Grundstrecke arbeitete, verschüttet worden. Der Repräsentant und der königl. Berggeschworene haben sofort die Aufgrabung des Verschütteten mit allen nur erreichbaren Kräften veranlaßt, die Arbeit ist jedoch ungeheuer schwierig, bis heute hat man die eingebrochenen Berge noch nicht fortschaffen können und es schwindet mehr und mehr die Hoffnung, den unglücklichen, lebendig begrabenen Bergmann noch lebend wieder zu Tage zu schaffen. (Schl. Z.)

Stettin, 3. Mai. Wie der „Ostſ. Ztg." von dem Ladungsempfänger mitgetheilt wird, ist die Nachricht über die Wegnahme des englischen Schiffes Alma, Seitens der Dänen, dahin zu berichtigen, daß die Papiere der Alma „Helsingör für Ordre" ausgestellt waren, und daß das Schiff dort Ordre nach Kolberg erhalten hat.

Swinemünde, 2. Mai. Gestern ging die „Grille" mit vier Kanonenbooten in See, während „Arkona" und „Nymphe" fertig unter Dampf lagen, um auf das erste Signal und sobald die Dänen sich zeigen würden, hinauszugehen. Die „Grille" jagte den schwedischen (von Schweden angekauften?) schnellen Dampfer, der den Hafen beobachtet und häufig sich vor der Dievenow sehen läßt. Sie verfolgte ihn bis Saßnitz und sie gewann auch auf ihn, konnte ihn aber nicht abschneiden, da sie jenseits Arkona ein Linienschiff, zwei Fregatten und eine Korvette in Sicht bekam, die den kleinen Dampfer aufnahmen. Sobald die „Grille" gesehen wurde, steuerte das Geschwader nach Norden. (Ostſ.-Z.)

Oestreich. Wien, 1. Mai. Unmittelbar nachdem die Nachricht hier eingetroffen war, daß Garibaldi England verlassen habe, ergingen an alle Behörden der südtyrolischen Grenze die gemessensten Weisungen, sich der größten Aufmerksamkeit zu befleißigen, da man ir-

gend einen Streich von Seiten der italienischen Aktionspartei erwarte. Man glaube nämlich, Garibaldi werde nicht nach Caprera zurückkehren, sondern sich an den Gardasee begeben. Das hat sich nun als falsch herausgestellt; indessen ist die Vorsicht der Regierung ganz am Platze, da es gewiß ist, daß ein Putsch beabsichtigt war. Die Aufregung und Entrüstung zu zeichnen, welche die Nachricht von dem Besuche des Prinzen von Wales bei Garibaldi in den hiesigen höchsten Kreisen erregt hat, ist ganz unmöglich, und hat hier die Erbitterung gegen England einen ganz außerordentlichen Grad erreicht, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß dieselbe auch auf die übrigen Fragen, namentlich aber auf den weiteren Verlauf der Herzogthümerfrage, von großem Einfluß sein wird. Der Kaiser soll sich persönlich sehr bitter über die „englische Freundschaft" ausgesprochen haben, und obwohl Lord Bloomfield sich beeilte, in einer Unterredung mit dem Grafen Rechberg den üblen Eindruck möglichst abzuschwächen, den die Nachricht von dem Besuche des Prinzen von Wales bei Garibaldi gemacht hat, so scheint ihm dies doch nicht gelungen zu sein. — Der neue ungarische Hofkanzler, Graf Zichy, hat seinen Kollegen gegenüber erklärt, daß im besten Falle vor dem Herbst an die Einberufung des Landtages nicht gedacht werden könne. Er werde übrigens die Zwischenzeit zur Einleitung des Ausgleiches eifrigst benützen. (Schles. Ztg.)

— Aus Wien schreibt man der „Köln. Ztg.": „Außer einer persönlichen Zusammenkunft der beiden Monarchen von Oestreich und Preußen spricht man jetzt auch von einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander, welche letztere Ende Mai in Kissingen stattfinden soll. Der Kaiser von Rußland begleitet nämlich seine Gemahlin nach Kissingen und wird dort selbst längere Zeit verweilen, da er in der Saale Wellenbäder zu gebrauchen gedenkt. Andererseits aber wird sich Ende Mai die Kaiserin Elisabeth von ihrem Gemahl begleitet ebenfalls nach Kissingen begeben und demnach dort eine Zusammenkunft stattfinden."

— Das Zustandekommen eines großen deutschen Turnfestes in Prag ist für den nächsten Monat gesichert. Man erwartet mehr als 1000 fremde Turner, und viele deutsche Hausbesitzer haben sich bereit erklärt, die Gäste zu empfangen. Hingegen veranstalten die Czechen als Gegen-Demonstration ein großes slawisches Gesangfest für denselben Monat. Es sind hierzu die sämmtlichen slawischen Gesang-Vereine Oestreichs eingeladen.

Wien, 3. Mai, Morgens. [Telegr.] Das „Amtsblatt der Wiener Zeitung" enthält eine Kundmachung wegen Begebung einer neuen Anleihe von 70 Millionen Silber in Schuldverschreibungen zu 1000 Gulden; die Zinsen in Amsterdam, Berlin, Frankfurt, London, Paris halbjährlich ohne Abzug der Einkommensteuer zahlbar. Die Begebung geschieht am 11. Mai im Wege der Submission. Offerten unter 10 Millionen werden nicht zugelassen.

Mecklenburg. Rostock, 30. April. Gestern ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die von den Dänen aufgebrachte Brigg „Neptunus", Kapitän Froschauer, nebst Inventar und Geräthschaften am 23. d. Mts. vom Admiralitätsgericht zu Kopenhagen für gute Prise erklärt worden ist. Da die diesseitige Regierung, wie ich Ihnen früher meldete, noch eine beträchtliche Summe Sundzollablösungsgelder in Händen und die Terminsratenzahlung seit dem 1. d. M. sistirt hat, so fehlt es einstweilen an Mitteln nicht, Repressalien zu üben und die beschädigten Rheder schadlos zu halten. Man wird nur bei dem Friedensschluß dafür zu sorgen haben, daß die dänische Regierung nicht die Vorenthaltung der Ablösungszahlungen als Motiv einer Wiederherstellung des Sundzolles für mecklenburgische Schiffe benutze. (H. N.)

Schleswig-Holstein.

Flensburg, 1. Mai. Seit gestern Nachmittag hat der Transport der bei Düppel genommenen Geschütze von hier nach Berlin begonnen. Die Begleitung ist gebildet aus Leuten der Sturmkompagnien, die sich besonders hervorgethan haben. Dieselben waren festlich mit Blumen und Grün geschmückt und führen eine Menge eroberter dänischer Fahnen mit sich. — Der Transport von Geschütz und Munition nach Jütland dauerte in der letzten Zeit noch fort. Vor einigen Tagen bewegte sich ein Zug von 150 Wagen mit Geschossen nordwärts, vorgestern eine lange Reihe von Geschützen, gestern ein Zug von etwa 350 Wagen, welche mit verschiedenen Geschossen beladen waren. — Daneben ist von Neuem von einem beabsichtigten Uebergang der Preußen nach Alsen die Rede. Uebrigens herrscht bei Düppel vorerst Ruhe; das Militär ist mit Umgrabung und Demolirung der Schanzen beschäftigt und man denkt kaum daran, daß in der Nähe von wenigen 100 Schritten sich der Feind befindet. — Seit einiger Zeit hält sich der Leibchirurg des Kaisers von Rußland, P. v. Naranowitsch, hier auf, um in den hiesigen und andern Hospitälern Studien zu machen. Die Zahl der hiesigen Hospitäler beträgt 12, und unter ihnen zeichnen sich diejenigen, welche der Johanniter-Orden gestiftet hat, durch vortreffliche und elegante Einrichtuna aus. (H. B. H.)

— Unter den erbeuteten Geschützen erregten besonders die Espignols und die sogenannten Höllenmaschinen die allgemeine Aufmerksamkeit. Die ersteren bestehen aus drei mit einander verbundenen Läufen, welche starken Flintenläufen gleichen und nach der Erklärung von Artilleristen jede mit 29 Geschossen geladen werden. Sobald die Anzündung und zwar abweichend von anderen Geschützen vom vorderen Ende des Laufes erfolgt, entzündet ein Geschoß das andere und vermöge einer Dirigirung vom Kolben aus läßt man die Geschosse beliebig hinaussprühen. Die Höllenmaschinen bestehen aus zwei über einander liegenden, etwa 5 Zoll von einander entfernten Reihen von je 10 an einander befestigten langen und starken Läufen, ebenfalls in Form von Flintenläufen, welche jede mit 16 Geschossen geladen werden und von dem am hinteren Ende befindlichen Kolben aus ihre Direktion erhalten. Auch bei diesen Geschützen scheint die Anzündung von vorn zu geschehen, indem von dem vorderen Ende jedes Laufes ein Ziehfaden nach dem Kolben hinführt durch ein Loch, welches mit der Nummer jedes Laufes bezeichnet ist; wird an einem Faden gezogen, so fällt eine kleine metallene Klappe auf die Mündung eines Laufes hinunter und bewirkt anscheinend die Entladung der äußersten Kugel. (H. B. H.)

— Dem katholischen Militär-Geistlichen Simon haben, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, die Offiziere des Infanterie-Regiments Nr. 18, wegen seines kühnen patriotischen Verhaltens bei Erstürmung der Düppeler Schanzen, den kostbaren Degen eines dänischen Generals verehrt.

— Nach in Southampton eingetroffener Nachricht ist der Senat von Bremen von der dänischen Regierung informirt worden, daß die dänischen Kriegsschiffe keine mit der „Post" nach den Vereinigten Staaten befrachteten deutschen Dampfer anhalten werden, so daß also die Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft, sowie die des Norddeutschen „Lloyd" unbelästigt ihre Fahrten machen können, welche Bestimmung hauptsächlich den Vorstellungen des amerikanischen Gesandten in Kopenhagen zu verdanken sei.

— Fridericia soll nach der „Elberf. Z." eine gemischte Besatzung aus preußischen und östreichischen Truppen erhalten.

Kopenhagen, 30. April. Das Kriegsministerium berichtet heute, daß bei der Armee gestern nichts vorgefallen ist; von den verschiedenen Abtheilungen der Armee sei heute nichts Neues von Bedeutung zu melden.

Vom Kriegsschauplatz in Jütland liegen folgende Nachrichten vor. Die „Randerssche Zeitung" vom 28. d. schreibt: Gestern (27.) Nachmittag 2 Uhr hat der Feind Skanderborg mit einer Truppenmacht besetzt, welche verschieden auf 1—2000 Mann, meist Infanterie, angegeben wird. Um 6 Uhr ungefähr kamen die preußischen Fourageurs nach Aarhuus und bestellten dort Quartier für 3000 Mann aller Waffenarten, welche heute (20.) kommen sollten. Die Fourageurs, 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 16 Gemeine waren vom 3. Garde-Regiment Königin Elisabeth und meinten, es werde noch heute Abend eine Truppenabtheilung in die Stadt kommen, um das Nähere zu bestimmen. In Viborg, wo Quartiere für 4400 Mann bestellt waren, rückten 6000 Mann ein, von welchen ein Regiment nach Holstebro (ein gutes Stück westlich von Viborg) abging.

Heute Vormittag (28.), 11 Uhr, ist der Feind in Aarhuus mit 1400 Mann eingerückt. Die Anzahl des Feindes, welcher Viborg und Umgegend besetzt hat, wird von der „Randersschen Z." auf 12,000 M. veranschlagt. Die Brücke bei Veirum wurde am Dienstag Abend von einer feindlichen Patrouille abgebrochen.

In der „Thisteder Zeitung" vom 28. findet sich Folgendes: Der Feind ist nördlich von Viborg vorgerückt, er hat die Brücke bei Fiskebark wieder in Stand gesetzt. Ob Skive auch besetzt ist, weiß man nicht mit Bestimmtheit; die Telegraphenverbindung mit dieser Stadt ist inzwischen abgebrochen.

In Randers und Hobro (in der Nähe von Mariager, zwischen Aalborg und Randers) haben die Telegraphenstationen aufgehört zu funktioniren. Der Feind rückt gegen Hobro vor.

Die „Aalb. Stiftst." meldet: Hobro wurde gestern Nachmittag (29.) halb 2 Uhr von 100 Mann feindlicher Kavallerie besetzt, denen eine zahlreiche Infanterie folgte. Die feindlichen Vorposten stehen östlich von Hobro bei Skjellerup auf dem Wege nach Mariager. Nach späteren Mittheilungen wurde Hobro von 4 Bataillonen Infanterie besetzt, ein Bataillon stand außerhalb der Stadt.

Hamburg, Dienstag 3. Mai, Mittags. Die „Berlingske Tidende" vom 2. Morgens enthält folgende Nachrichten: Der Geheime Legationsrath Vedel, bisher Departementschef in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist zum Direktor dieses gesammten Ministeriums ernannt worden. Die Wahlen für das Volkething des Reichstages sind auf den 14. Juni ausgeschrieben. Auf Grund eines Erlasses des Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel vom 28. April sollen von Jütland vorläufig 650,000 Thaler Preußisch Kontribution ausgeschrieben werden, wovon die Stadt Veile bis zum 1. Mai 50,000 Thaler aufzubringen hat.

Großbritannien und Irland.

London, 30. April. Die „Morning-Post" sucht das Verlangen der dänischen Regierung, daß man ihr gestatte, während der vorgeschlagenen Waffenruhe die Blokade der deutschen Häfen aufrecht zu halten, zu rechtfertigen, indem sie sagt: „Ohne diese Blokade würden die aggressiven Mächte gar keinen Beweggrund haben, die Konferenzverhandlungen zu einem baldigen Abschlusse zu bringen. Sie hätten durch den Aufschub nichts zu verlieren, dagegen viel zu gewinnen. Ein Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen uti possidetis würde ihnen jede Gelegenheit verschaffen, die Herzogthümer zu revolutioniren und in denselben solche Veränderungen zu bewerkstelligen, daß es den Unterzeichnern des londoner Vertrages später unmöglich werden würde, ihre Rückerstattung an Dänemark zu verlangen. . . ." „Am Ende aber", fährt die „Morning-Post" dann fort, „ist ein Waffenstillstand in einer oder der anderen Gestalt nur eine Frage der Zeit, und wie sehr die Deutschen auch die Feindseligkeiten fortzuführen wünschen mögen, so ist der Spielraum für dieselben so beschränkt, daß es bald physisch unmöglich sein wird, ihnen frisches Gebiet zur Invasion anzuweisen. Jütland ist beinahe ganz unvertheidigt und kann in wenigen Tagen besetzt werden. . . . Der deutsch-dänische Krieg kann daher keinesfalls lange dauern. Das Schicksal Dänemarks hängt nun ausschließlich von den neutralen Mächten ab, und auf sie wird es sich verlassen müssen. Wenn sie einen Vorschlag zu seiner Zerstückelung gut heißen sollten, würde ihm nichts übrig bleiben, als sich in sein Schicksal zu ergeben. Es könnte die Konferenz verlassen, aber die Entfernung seines Bevollmächtigten würde sein Geschick nicht abwenden." Aber solch ein Fall, führt die „Morning-Post" am Schlusse aus, gehöre zu den Unmöglichkeiten. Es sei undenkbar, daß die Westmächte Dänemark im Stiche lassen könnten, da sie dadurch nicht nur die Sache der konstitutionellen Freiheit, sondern auch ihre eigenen Interessen verrathen würden. — Der „Economist" erklärt sich entschieden gegen eine Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark als eine haltlose Vertuschung, die keinen Theil befriedigen und, anstatt einen festen Frieden zu stiften, den Samen künftiger Unruhen aussäen würde. Leider habe die vernünftige Lösung, die Theilung Schleswigs nach den Nationalitäten, keine Aussicht, von deutscher Seite angenommen zu werden, und man wisse nicht einmal, ob Dänemark darauf eingehen würde. — Der „Examiner" weiß den Dänen keinen besseren Rath zu geben, als daß sie fort und fort auf schwedische Hülfe bauen sollen.

— Der „Morning Herald" zählt zwölf östreichische Kriegsschiffe auf, die auf der Fahrt seien, um die preußische Seemacht zu verstärken. „Die deutschen Mächte", sagt er, „werden den Dänen in der Ostsee dann unbestreitbar überlegen sein, und der Kampf wird einen ganz anderen Charakter annehmen. Vor wenigen Wochen bediente sich Lord Russell einiger sehr starken Worte über eine etwaige Fahrt eines deutschen Geschwaders nach der Ostsee. Er wird jetzt wieder Gelegenheit haben, seine eigenen Worte hinunterzuschlucken — möglicherweise ein zweites Sinope zu beklagen. Es heißt, die britische Regierung sei mit der östreichischen wegen der Bestimmung der östreichischen Flotte in Korrespondenz getreten, und von der Antwort auf die englischen Anfragen werde es abhängen, ob ein britisches Geschwader nach der Ostsee gehen soll. Earl Russell wird ohne Zweifel die Antwort zufriedenstellend finden und die britische Flotte wird ruhig zu Hause bleiben."

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Gestern besprach der gesetzgebende Körper den ersten Artikel des Koalitionsgesetzes. Nachdem Ollivier als Berichterstatter gesprochen, entspann sich über die Fragestellung eine Debatte, die den Erfolg hatte, daß der erste Theil des Artikels (die neue Fassung des Artikels 414 im Strafgesetzbuch) zur Abstimmung gestellt und angenommen, die Weiterberathung des Artikels aber auf morgen vertagt wurde.

— Gestern hat die Kaiserin den obersten Verwaltungsrath der „Societät des kaiserlichen Prinzen" (bekanntlich eine Art Vorschußbank für Handwerker) empfangen und sich den Jahres-Verwaltungsbericht vortragen lassen. Der „Moniteur" widmet diesem Akte heute fünf Spalten. Das Guthaben der Societät war am 15. April d. J. 1,698,489 Fr. 10 C. Die der Arbeit gemachten Vorschüsse betrugen 567,856 Fr. 31 C., vertheilt auf 2300 Personen. In ihrer Erwiederung auf den Vortrag sagte die Kaiserin, ihr Wunsch bei Gründung dieser Anstalt sei gewesen, alle Werkthätigkeiten, die durch den Zweck, den sie erstreben, verschwistert, aber durch die Bedürfnisse, denen sie dienen, geschieden seien, mehr und mehr an einander zu schließen, da sie ja, von demselben Geiste beseelt, nicht neidisch auf einander sein könnten. Ihre Majestät bemerkte dazu noch, sie sähe mit Vergnügen die Geistlichen der verschiedenen Kulte vereint demselben Ziele zustreben und dadurch beweisen, daß es möglich sei, sich zu verständigen und einander zu nähern, wo es die Ausführung eines der Menschheit nützlichen Gedankens gelte.

— Die dänische Diplomatie hat hier wie in London ein ziemlich schlau angelegtes Manöver durchzuführen versucht, das schließlich an der nicht eben allzu großen Geschicklichkeit des Barons Adelspärd, des hiesigen schwedischen Gesandten, dessen man sich dazu bediente, gescheitert ist. Der Herr Baron mußte nämlich Drouyn de Lhuys eine Art Exposé über die Stimmung in Dänemark vortragen. „Es bestehe", so betheuerte der schwedische Gesandte im dänischen Auftrage, „in Dänemark eine täglich an Einfluß wachsende Partei, welche vor Allem darnach strebe, die engste Verbindung Dänemarks mit Schleswig festzuhalten; zu diesem Zwecke wäre man sogar bereit, sich — Dänemark und Schleswig — Schweden und Norwegen anzuschließen; sollten aber die Westmächte fortfahren, durch Vorschiebung des Suffrage universel oder sonstwie auf der Konferenz einen Anschluß Schleswigs an Holstein zu ermöglichen, so würden sie Dänemark zwingen, den gleichen Weg einzuschlagen und sich ganz an — Deutschland anzuschließen, was die Dänen dabei an Unabhängigkeit und Nationalgefühl opfern müßten, würden sie an materieller Wohlfahrt zehnfach ersetzt bekommen, und die Zahl derjenigen dürfte nicht gering sein, die sich dergestalt zu trösten wissen würden; in diesem Falle würde Kopenhagen der Mittelpunkt des deutschen Seewesens werden und sich dort eine industrielle und kommerzielle Thätigkeit entwickeln, die bis dato den einfachen Bewohnern des Inselreichs unbekannt geblieben sei; außerdem würde man von da an auch der fortwährenden Kriegszufälle überhoben sein, denen andernfalls Dänemark schließlich ganz zum Opfer fallen dürfte. „Deutschland aber", setzte der schwedische Gesandte hinzu, „würde ein solches Projekt mit ungemeinem Enthusiasmus aufnehmen, da es ihm in kürzester Frist eine bedeutende Seemacht verschaffen müßte; die Kapitalisten Deutschlands würden dann der Geschicklichkeit und Erfahrung zu Hülfe kommen, welche die Dänen in Angelegenheiten der Kriegsmarine immer an den Tag gelegt; der tiefe und geräumige Hafen von Kopenhagen mit seinen Arsenalen und Docks, die dänischen Seeoffiziere und Matrosen würden dann zur Disposition Deutschlands stehen, und in wenigen Jahren würde eine tapfere und mächtige deutsche Kriegsflotte daraus hervorgehen." — „Frankreich, Rußland, England", fügte Baron Adelsvärd achselzuckend hinzu, „würden es sich dann selbst zuzuschreiben haben, wenn sie durch ihre Haltung Dänemark aus Verzweiflung in die Arme Deutschlands getrieben und diesem Lande wiederum somit zu einer neuen und furchtbaren Seemacht verholfen hätten". Der französische Minister des Auswärtigen soll diese diplomatische Finte mit vieler Gemüthsruhe aufgenommen haben. Indessen hat man wohl nicht darauf verzichtet, den Schreckschuß auch in England an den Mann zu bringen, und wir können uns darauf gefaßt machen, diese ganze Geschichte mit Variationen in den nächsten Tagen, wenn es sich um die Blockade-Aufhebung handelt, im Nebenzimmer des Konferenzgemachs aufgewärmt zu hören. (Köln. Z.)

— Nach Depeschen, welche über Cagliari eingetroffen sind, war am 26. die Lage der Dinge in Tunis günstiger als vorher. Bereits wären mehrere Stämme wieder zur Ruhe gebracht worden und der Bey hätte die energischsten Maaßregeln getroffen gehabt, um die Empörung niederzuwerfen.

— Aus Mexiko wird geschrieben: „Ein großartiger Unterschleif im Stabe des Generals Marquez ist entdeckt. Die Theilnehmer, sieben an der Zahl, darunter die bekanntesten General Ismael Pinna und Oberst Facio, letzterer dekorirt, werden dieser Tage vor ein Kriegsgericht gestellt werden, zu dessen Vorsitzendem der französische General Courtaut d'Hurbal ernannt worden ist. Aus den Listen der Armee sind sie bereits gestrichen."

Italien.

Turin, 2. Mai, Abends. [Telegr.] Mehrere Journale veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen Napoleon an das venetianische Komité, worin der Prinz das Komité wegen einer von demselben unter dem Titel „Dringlichkeit der venetianischen Frage" herausgegebenen Broschüre beglückwünscht, seine Ueberzeugung ausspricht, daß diese Frage eine schleunige Lösung erheische und seine lebhaften Wünsche für die Freiheit Italiens von den Alpen bis zum Adriatischen Meere gemäß den kaiserlichen Worten zu erkennen giebt.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. Mai. [Eine Adresse; Antagonismus zwischen Miliutin und Berg.] Nachdem die Adresse der Gutsbesitzer des Kreises Wloclawek an den Kaiser vom Grafen Berg angenommen worden, folgte derselben eine zweite von den Gutsbesitzern des Kreises Siedlec. Diese zweite Adresse, die ich gelesen, aber nicht in Abschrift erhalten habe, lautet ungefähr so: Eingedenk der früheren glänzenden Geschichte unseres Landes und Angesichts der beispiellosen Sympathien vom Westen Europa's wurden wir einen Augenblick verleitet, nach der Erlangung einer Stellung zu streben, die uns die Geschichte nunmehr versagt hat. Die Hochherzigkeit Ew. kais. königl. Majestät wird, wir wagen es zu hoffen, edle Gefühle selbst in ihrer Verirrung, würdigen, und diese letztere verzeihen wollen. Wir danken Ew. Majestät für die befohlene Ausführung der von uns längst gewünschten Erhebung der Bauern zu Eigenthümern, und bitten Sie unterthänigst, diejenigen, welche mit der Durchführung dieser Sache beauftragt sind, anweisen zu

wollen, daß sie dabei nicht einseitig, sondern mit Berücksichtigung der Rechte und Interessen aller Betheiligten verfahren sollen. — Die so ungefähr lautende Adresse sollte durch eine Deputation von Gutsbesitzern nach Petersburg überbracht werden, und Graf Berg frug deshalb in Petersburg an. Vorgestern traf nun ein Telegramm aus Petersburg ein, worin die Reise der Deputation nach dort verboten und diese Adresse, sowie ähnliche andere, in denen noch ein Schimmer von Selbstständigkeit durchblickt, als unstatthaft erklärt wurden. Miliutin, dessen Antagonismus gegen Berg mit jedem Tage klarer wird, hat es zu erwirken verstanden, daß die von Berg betriebene Adresse der Gutsbesitzer in Petersburg vereitelt wurde. (Bresl. Z.)

— Die polnische Nationalregierung hat in einem Schreiben an die Redaktion des in Zürich erscheinenden „Weißen Adlers", unter Anerkennung der Bestrebungen jener Redaktion jede direkte Einwirkung auf dieses Blatt von sich abgelehnt. Was die Nationalregierung thun könne, sei nur, dafür zu sorgen, daß der Redaktion alle in Polen veröffentlichten Dokumente zugesendet werden. Von sich selbst sagt sie: „Die Nationalregierung, jener Ausdruck des Nationalgeistes, ist keine Herrschaft von Personen oder Parteien; Niemand kennt sie, Niemand kennt ihre Zusammensetzung; dies Geheimniß ist das nothwendige Ergebniß nicht nur der Lage des Landes, sondern auch der Mission Polens, das sich unter keiner der Welt bekannten Fahne sammeln konnte. Die Personen, welche die Regierung bilden, müssen wechseln (und sie wechseln), aber die Idee, welche sie darstellt, bleibt ungebrochen und rein. Unter dieser großen Fahne des sich erneuernden Polens ist für alle Parteien Raum genug."

Aus Lodz, 29. April, wird der „Schles. Z." geschrieben: Angeregt durch die aus Warschau gemeldete, mir unbekannte Thatsache, wonach mehrere Bewohner der Stadt Lodz, welche ihre Aecker bestellten, von Kosaken überfallen, nach der Stadt abgeführt und hier in Geldstrafe genommen wurden, erlaube ich mir Ihnen eine nähere Darlegung unserer Zustände zu geben. Nicht zu läugnen ist, daß die strengen Paßverordnungen, welche übrigens von Warschau ausgegangen sind, auf das hiesige Geschäft hemmend einwirken, und daß den Beamten für Karten, mit der Erlaubniß, sich aus der Stadt begeben zu dürfen, 10—20 Kopeken gegeben werden muß. (Also doch!) Zur Ehre des Militärs sei es aber gesagt, daß dieses Einkünfte solcher Art nicht beansprucht. Wenn diese Paß-Formalitäten auch einerseits sehr drückend sind und es jedenfalls wünschenswerth ist, daß in dieser Beziehung baldmöglichst Erleichterungen eintreten, so ist andererseits nicht abzuläugnen, daß erst, seitdem Obrist v. Brömsen diese Maßregel mit unbeugsamer Strenge durchführt, die Brandstiftungen, die Gewaltthätigkeiten auf offener Straße am hellen Tage und die Gelderpressungen für die geheime polnische Nationalregierung in Lodz aufgehört haben. Früher war es hier üblich, daß jedes neu erlassene Gesetz von den Beamten, die sich dabei gegenseitig unterstützten, ausgebeutet wurde und jedes Vergehen mit Geld ausgeglichen werden konnte. Während so in allen Klassen der Betrug heimisch wurde, bereicherten sich die Beamten, stieg die Erbitterung der Uebervortheilten, und wurde die Regierung fortwährend zur größten Strenge gegen die zur Verzweiflung Getriebenen gezwungen. Erst ein rechtlicher und wahrhaft gebildeter Beamtenstand kann uns von dieser Misère befreien. Bis jetzt geht es noch recht langsam vorwärts. Als Beweis, mit welcher Lässigkeit hier Alles behandelt wird, will ich nur einige Beispiele anführen. Wie bekannt, wurde im vorigen Jahre die Lodzer Filialbank von den Insurgenten beraubt. Statt nun sofort den Befehl zu ertheilen, daß alle Einzahlungen in Warschau geschähen, ließ man die Bank zum zweiten Mal bestehlen, ehe der Befehl kam, die Gelder in der Warschauer Bank niederzulegen. Wiewohl nun seit geraumer Zeit der Obrist von Brömsen in Lodz kommandirt und hier die größte Sicherheit stattfindet, müssen doch immer noch alle Darlehne in der Warschauer Bank gehoben und bei Herausnahme der in der Lodzer Bank verpfändeten Waaren ebenfalls dort Gebühren entrichtet werden. Daß diese Operation durch Reisespesen, Zeitversäumniß u. s. w. mehrere Prozent in Anspruch nimmt, liegt auf der Hand. Der Schmuggel dauert auch unter den jetzigen Verhältnissen fort. Während Gewerbe und Handwerke darnieder liegen, sieht man täglich halb fertige und fertige Waaren sowie fertige Bekleidungsstücke unverzollt eingehen. Gleichzeitig ist die Regierung gezwungen, auf Kosten des (polnischen) Schatzes brodlose Arbeiter nach Rußland zu schaffen. Wenn es sich bestätigte, daß von der Warschauer Zollkammer gegen 140 (?) Beamte entfernt worden sind, so wäre dies in dem Falle sicher ein Weg zum Besseren, wenn vorzugsweise diejenigen entfernt werden, welche sich Uebertretungen der Gesetze zu Schulden kommen lassen. In der Vereinfachung des amtlichen Geschäftsganges, in der Verminderung, besseren Besoldung und besseren Ueberwachung der Beamten ist zum Besten Polens viel zu thun. Wir müssen hierbei noch als häufiges Vorkommniß erwähnen, daß ihres Amtes entsetzte Beamte in der Absicht, das Publikum zu Klagen zu veranlassen und die neu eingesetzten Beamten aus dem Amte zu bringen, noch der Regierung zu schaden wissen, indem sie ihre Nachfolger zu Handlungen veranlassen, die für die Regierungen kompromittirend und für das Publikum drückend sind.

Asien.

— Der „Moniteur de l'Armée" erfährt durch Privatmittheilungen aus Yokuhama vom 20. Februar, daß der kaiserliche Palast in Jeddo abgebrannt ist und der Tuikun sich deshalb mit seiner Familie und seinem Hofe nach Miako begeben hat. Die Mehrzahl der großen Familien des Landes ist seinem Beispiele gefolgt und es hat dieser Schritt ein großes Aufsehen erregt. Um den hierdurch hervorgerufenen Eindruck abzuschwächen, hat der Taikun den auswärtigen Gesandten eine Mittheilung zugehen lassen, die zu ihrer Beruhigung dienen soll. Es wird in diesem Schriftstücke erklärt, seine Entfernung sei nur eine kurz vorübergehende, und er wünsche, stets mit ihnen in gutem Einvernehmen zu leben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Mai. [Eisenbahnprojekt.] Die Lausitz bedarf, sagt der „Pr. St.-Anz.", auch eines Aufschlusses in der Richtung von Osten nach Westen. Es ist daher eine sich ganz auf preußischem Gebiet haltende Bahn von Halle über Eilenburg, Torgau und Cottbus, einerseits nach Guben, andererseits nach Sorau mit einer Zweigbahn von Eilenburg nach Leipzig projektirt. Die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft, Unternehmerin der Halle-Kasseler Bahn, hat bis zum Schluß des Jahres 1864 ein Vorzugsrecht auf dieses Projekt. Die Strecke Halle resp. Leipzig-Cottbus-Sorau ist 31,3 Meilen lang und zu 9,740,000 Thlr. veranschlagt. Die Gabel Cottbus-Guben wird 4,8 Meilen lang, ist aber noch nicht veranschlagt. Der Staat läßt auch für diese Bahn die speciellen Vorarbeiten anfertigen.

Im Anschluß an diese Bahn, und zwar an ihren Ausgangspunkt bei Guben, ist in Aussicht genommen eine weitere Fortsetzung von Guben über Züllichau und Bentschen nach Posen, mit einem Flügel von Bentschen nach Frankfurt a. d. O. (im Ganzen 35,3 Meilen mit einem ungefähren Anlage-Kapital von 14 1/2 Million Thaler), sodann von Posen über Gnesen weiter einerseits nach Bromberg, andererseits über Inowraclaw nach Thorn (im Ganzen 24 Meilen mit einem ungefähren Anlage-Kapital von 9 Millionen) und endlich von Thorn weiter nach einem geeigneten Punkte der im Bau begriffenen ostpreußischen Südbahn, etwa bei Bartenstein oder einem geeigneten Punkt zwischen Bartenstein und Rastenburg, 28,3 Meilen lang, Anlage-Kapital circa 10 Millionen, von welchem Punkte aus dann auch die Weiterführung nach der Ostbahn bei Insterburg (10 Meilen lang, ungefähres Anlage-Kapital 4 Millionen Thaler) nicht ausbleiben dürfte.

Ohne Frage gehört dieses Projekt, bei welchem es sich um eine zweite südlichere Linie von dem nordöstlichsten Theile der Ostbahn nach Halle und Leipzig handelt, in seiner Gesammtheit zu den interessantesten und großartigsten, die überhaupt an der Tagesordnung sind. Die Länge der ganzen Route von Insterburg über Thorn, Posen, Guben, Cottbus, Torgau, Halle resp. Leipzig würde einschließlich der Zweigbahnen 134 Meilen mit einem ungefährten Anlage-Kapital von 49 Millionen betragen. Bisher sind die 4 Abschnitte Halle resp. Leipzig-Guben- resp. Sorau, Guben resp. Frankfurt-Posen, Posen-Bromberg- resp. Thorn und Thorn-Bartenstein (Königsberg) von verschiedenen Komités resp. schon bestehenden Eisenbahn-Gesellschaften aufgefaßt, ohne daß es bis dahin mit Einem derselben zu einem definitiven Abschluß gekommen wäre. Das Guben-Posener Komité, welches mit einem Verein englischer Kapitalisten in Verbindung steht, hat sich indeß bereits erboten, auch von Guben nach Halle und Leipzig, worauf außerdem die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft reflektirt, desgleichen von Posen nach Bromberg und Thorn zu bauen, was auch die Oberschlesische Gesellschaft auszuführen schon lange beabsichtigt. Die landesherrliche Genehmigung liegt für die einzelnen Abschnitte bereits vor und steht beziehungsweise zu erwarten. Es wird darauf ankommen, welcher Unternehmer dem Staate für die einzelnen Abschnitte oder für das Ganze die günstigsten Bedingungen stellt. Die inländischen Gesellschaften werden sich zu sagen haben, daß sie sich keine Aussicht auf eine Zinsgarantie des Staats machen dürfen, wenn ausländische Kapitalisten sich finden, die ohne Staats-Unterstützung zu bauen bereit sind. Dieser Bahnkomplex ist hier unter diejenigen Projekte gereiht, welche begründete Aussicht auf Ausführung haben, weil derselbe zu den gesundesten und voraussichtlich ergiebigsten gehört, welche in Preußen überhaupt noch auszuführen bleiben. Daß diese Route, welche den Verkehr aus dem Osten nach dem mittlen und südlichen Deutschland zu vermitteln berufen ist, Berlin umgehen, auch der Ostbahn und der einen oder andern Privatbahn Konkurrenz machen wird, sind zwar nicht zu unterschätzende Schattenseiten, die aber nach dem oben dargelegten Grundsatz der Staatsregierung nicht triftig genug erscheinen werden, um der Entstehung einer solchen neuen Linie, die den östlichen Theil der Monarchie in seiner größten Längenausdehnung durchläuft, entgegenzutreten. Die unter dieser Rubrik aufgeführten Bahnen bedingen im Ganzen einen Bau von 191 Meilen und ein Anlagekapital von etwa 71 Millionen Thaler.

Posen, 4. Mai. [Die landwirthschaftliche Ausstellung.] Durch unsere letzte Notiz über die Einsendungen zu der hiesigen Mai-Ausstellung veranlaßt, giebt der hiesige „Dziennik" an hervorragender Stelle noch einmal die Gründe an, welche unsere polnischen Mitbürger verhindern, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen; er geht aber dabei wieder von der falschen, von uns bereits widerlegten Voraussetzung aus, daß es sich bei dem Unternehmen um eine politisch-nationale Demonstration handle, weil der Name des Herrn v. Tempelhoff dabei im Vordergrunde stehe. Wir müssen zwar befürchten, daß eine abermalige Berichtigung dieser Voraussetzung bei dem polnischen Blatte eben so wirkungslos bleiben werde, wie die frühere, müssen aber ebensowohl im Interesse der Theilnehmer an der Ausstellung, wie ihrer Gegner dennoch konstatiren, daß die letztere mit irgend einer politischen Agitation nicht im fernsten Zusammenhange steht, und von der Direktion des deutschen Vereins unter der ausdrücklichen Verwahrung angeregt und übernommen worden ist, daß sie von jedem Nebenzweck frei bleibe, indem diese Direktion, welche sich auch aus Nichtmitgliedern des Vereins verstärkt hat, ihre alleinige Legitimation dazu in dem Mangel eines anderen geeigneten Organs gefunden hat, wie sie bescheiden genug erklärte.

— Den sich hier befindenden kriegsgefangenen Dänen ist es gestattet, bei hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden Beschäftigung zu suchen. Mehrere haben bereits von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht.

— Zu dem morgen hier zu begehenden 50jährigen Dienstjubiläum des Herrn Kantors Mehlhose wird auch der bekannte Lieder-Komponist, Graben-Hoffmann, eintreffen, um seinen würdigen Lehrer zu begrüßen.

— [Ungeschicktes Fahren.] Die Straßen in den neuen Stadttheilen zeichnen sich bekanntlich durch ihre Breite aus, und trotzdem sind sie mitunter noch nicht breit genug. Ein schwer beladener Frachtwagen wurde Sonnabend so ungeschickt gelenkt, daß er bei seiner Fahrt von der Neuen- nach der Berliner Straße über die Wilhelmsstraße mit großer Heftigkeit an einen der dortigen Granitblöcke anfuhr und auch nicht anders, als durch einen Hebebaum wieder loskommen konnte.

θ Krotoschin, 1. Mai. Der Vorstand des hiesigen Vorschuß-Vereins stattete in seiner Generalversammlung am 9. April c. den Rechenschaftsbericht seines zweiten Geschäftsjahres, und zwar von dem Zeitraume vom 1. April 1863 bis zum 31. März 1864 ab, aus dem wir im Wesentlichen Folgendes entnehmen: Derselbe gewährte neue Vorschüsse von 5 bis 200 Thlrn., im Gesammtbetrage von 6452 Thlr., 101 Prolongationen mit 3849 Thlrn., und setzte sonach um 10,301 Thlr. mit einem Zinsertrage von 244 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. Nächstdem wurde die Neuwahl der Ausschußmitglieder vorgenommen, bei welcher der Vorsitzende, der Kassirer, der Kontrolleur und von 9 Beisitzern 7 wiedergewählt wurden.

ϱ Krotoschin, 3. Mai. Am Freitag voriger Woche wurden zwei Verbrecher von Ostrowo mittelst Militäreskorte nach hier transportirt, an das k. Landrathsamt abgeliefert und von diesem an das hiesige Kreisgericht übergeben. Der eine von beiden war ein gewisser Woyciech Fuhrmann aus Dąbrowo, hiesigen Kreises, der wegen verschiedener schwerer Verbrechen im Jahre 1862 zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, im September v. J. mit 6 anderen Sträflingen aus dem Zuchthaus zu Rawicz zu entweichen Gelegenheit fand und demnächst im Herbst v. J. im hiesigen Kreise von Neuem mehrere schwere Diebstähle und Räubereien begangen zu haben, dringend verdächtig ist. Fuhrmann wurde vor Kurzem in Polen bei den Insurgenten in Begleitung eines ebenfalls mit Zuchthaus früher bestraften Individuums Christian Neymann, auch dem hiesigen Kreise angehörig, von einer russischen Militärpatrouille festgenommen und nach vorheriger Feststellung der Identität sammt seinem Begleiter durch das Grenzkommissariat in Ostrowo hierher abgeliefert. — Das Interesse für die bei dem Feldzuge in Schleswig Verwundeten ist in Folge der Ereignisse bei den Düppler Schanzen auch hier wieder von Neuem rege geworden. Es ist in Folge einer Aufforderung des Herrn Kreislandraths Krupka im Kreisblatt eine Sammlung verschiedener Lazarethgegenstände und Erfrischungen für die Verwundeten, so wie von baarem Gelde eingeleitet und ein Theil der eingegangenen Gegenstände an den Ort seiner Bestimmung bereits abgesandt. — Auch die hiesige Stadtkommune ist gegen andere Kommunen nicht zurückgeblieben, sondern hat ihrem Interesse für den gegenwärtigen Feldzug in Schleswig resp. die dabei Verwundeten und deren Angehörigen öffentlich Ausdruck gegeben. Auf den Antrag des Magistrats nämlich hat die Stadtverordneten-Versammlung in einer geheimen Sitzung am 27. v. M. zu dem von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründeten Fonds zur Unterstützung der im gegenwärtigen Kriege verwundeten Soldaten resp. der Angehörigen der Gebliebenen die Summe von 100 Thalern bewilligt und ist dieser Betrag sofort an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz zur weiteren Uebermittelung abgesandt worden.

Nach am letzten Sonnabend hier eingegangener Benachrichtigung ist Seitens des Herrn Finanzministers nunmehr über die Besetzung der durch den am 9. März c. erfolgten Tod des Kreissteuer-Einnehmer Gladisch erledigten Kreiskassen-Rendantenstelle hierselbst Entscheidung getroffen. Wie man allgemein gewünscht und erwartet hat, ist diese Stelle dem hiesigen Kreissekretär Lüer verliehen worden, welcher seit der Erkrankung des verstorbenen Kreissteuereinnehmer Gladisch Anfangs Dezember v. J. bis jetzt diesen Posten versehen hat. — Die Berechnungs-Arbeiten für die Grundsteuer-Veranlagung sind im hiesigen Kreise so zeitig fertig gestellt worden, daß noch im April die Publikation der Einschätzungs-Resultate Seitens des Veranlagungs-Kommissars an die Gemeindevorstände und Inhaber selbstständiger Gutsbezirke erfolgen konnte. Jeder Gemeindevorstand und Besitzer eines Gutsbezirks hat mittelst besonderen Anschreibens Abschrift des Einschätzungsregisters nebst Klassenzusammenstellung derjenigen Gemarkung, welche den Komplex der den betreffenden Gemeindeverband oder Gutsbezirk bildenden Grundstücke umfaßt, erhalten.

II Pleschen, 2. Mai. [Versetzung; Anpflanzung.] Am Freitag traf der General-Major v. Kirchbach aus Posen hier ein und übernahm gestern den Oberbefehl im 1., 2. und 3. Militärbezirk. Oberst v. Hartmann kehrt nach Groß-Glogau zurück. — Vorige Woche ließ der hiesige Verschönerungsverein den Kanonenplatz mit Linden und Akazien bepflanzen, so daß durch diese um denselben eine Allee gebildet wird. So anerkennenswerth dies auch sein mag, so wird es doch vielfach getadelt, daß zur Bildung einer Allee zwei verschiedene Baumarten genommen wurden. Voriges Jahr ließ derselbe Verein den „Neuen Markt" mit Birken bepflanzen, die aber gegenwärtig schon wieder ausgegangen sind. Es gewährte übrigens damals einen eigenthümlichen Eindruck, auf einem öffentlichen Platze eine Birkenpflanzung zu sehen und gab nicht selten zu sonderbaren Bemerkungen Veranlassung.

S. Schrimm, 3. Mai. [Chausseebau; Postalisches; vom Aufstande; Schulangelegenheit.] Endlich kommt der längst projektirte Bau einer Chaussee von hier nach Santomysl doch zu Stande und soll in diesem Jahre damit begonnen werden; die Vermessung des Terrains soll bereits beendet sein. — Nachdem der hiesige Posthalter gestorben ist, in dessen Hause jenseits der Warthe auf der Altstadt die Post-Expedition sich bisher seit vielen Jahren befand, wollen die Stadtverordneten zum Wohle des Publikums jetzt die Sache in die Hand nehmen und dahin zu wirken suchen, daß wenigstens die Expedition nach der Stadt und wo möglich an den Markt verlegt werde. Seit Jahren sind deshalb von vielen angesehenen Einwohnern Schritte gethan, aber ohne Erfolg. — Die Kürassiere, welche gegenwärtig hier stehen und die Ulanen abgelöst haben, machen fleißig bald nähere, bald entferntere Patrouillen und kehren selten leer zurück. Auf einem Gute wurden Waffen und sogar einige kleine Kanonen gefunden. Ueber letztere befragt, soll der Inspektor des Gutes die naive Antwort gegeben haben, er hätte sie als altes Eisen gekauft. Auf einem entfernteren Gute sollen acht Säcke mit neuen Mänteln gefunden sein, die im Walde ziemlich tief vergraben waren. An Verhaftungen fehlt es auch nicht; aber die größte Wachsamkeit der Behörde würde solche Entdeckungen doch nicht ermöglichen, wenn nicht Angeber wären und diese scheinen jetzt überall und zahlreich aufzutauchen. — In der vorigen Woche hat Herr Provinzial-Schulrath Dr. Mehring unser Progymnasium inspicirt und soll sich über die Leistungen der Sekundaner befriedigend ausgesprochen, auch geäußert haben, daß er hoffe, die Anstalt sehr bald zu einem wirklichen Gymnasium erhoben zu sehen.

* Wronke, 28. April. [Feuer.] Heute früh 2 Uhr brach auf dem Gehöfte des hiesigen Bäckermeisters Kromczynski Feuer aus, welches bei dem herrschenden Sturme und der Unthätigkeit der Mehrzahl des Publikums bedeutenden Schaden hätte anrichten können, wenn es nicht durch den Eifer des Braueigners Adam und einiger Spritzenmeister im Entstehen erstickt worden wäre. Das Feuer soll angelegt gewesen sein. (Wir enthalten uns jedoch die von dem „Korrespondenten" ausgesprochene Vermuthung über die Thäterschaft wieder zu geben. D. Red.)

× Von der Warthe, 30. April. [Die Provinzial-Feuer-Societät und ihre Gegner.] Man begegnet der Behauptung, daß die Verwaltungskosten der Provinzial-Feuer-Societät bedeutend seien, und stützt sich dabei auf das Referat vom 21. November 1862 des vierten Landtags-Ausschusses über den Zustand des Provinzial-Feuer-Societätsfonds, welches sich in den im Drucke erschienenen Provinziallandtags-Verhandlungen befindet, nach welchen die Verwaltungskosten in den Jahren 1857 und 1861 weit über 17,000 Thlr., in den Jahren 1858/1860 weit über 16,000 Thlr. betragen haben. Ueberhaupt haben nach diesem Referat die Verwaltungskosten 1861 gegen 1856 eine Steigerung von 3200 Thlr. erfahren und kommt das Mehr zum größten Theil auf die Reisekosten der Distriktskommissarien. Im Jahre 1856 sind 2158 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf., im Jahre 1861 dagegen 4199 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. und somit zu diesem Zwecke allein über 2000 Thlr. mehr verausgabt.

Die Liquidation dieser Reisekosten ist in den Kreisen und in den Departements sehr verschieden gehandhabt. Während in den Kreisen Birnbaum, Bomst, Fraustadt, Kosten, Kröben, Schildberg und Schroda fast durchweg mäßig, im Kreise Meseritz und Pleschen sogar bescheiden liquidirt worden, ist in den Kreisen Gnesen, Bromberg, Inowraclaw, Wirsitz, Buk und Schrimm sehr bedeutend, und fast von allen Distriktskommissarien gleich hoch liquidirt worden. So sind in den 6 Jahren 1856/61 von dem Distriktskommissarius zu Buk, Kreis Buk, 538 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; zu Opalenice, Kreis Buk, 539 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; zu Okollo, Kreis Bromberg, 624 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., und zu Tarkowo, Kreis Inowraclaw, 713 Thlr. 15 Sgr. liquidirt und erhoben worden.

Um diese Ungleichmäßigkeit noch näher zu bezeichnen, wird bemerkt, daß von 5 Kommissarien im Kreise Meseritz für 1856/61 zusammen nur 108 Thlr., von 5 Kommissarien im Kreise Pleschen insgesammt für 1856/61 nur 96 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Dagegen von 4 Kommissarien des Kreises Buk 1510 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. an Reisekosten liquidirt und bezogen worden sind. Erwägt man hierbei, daß an Reisekosten von den Distriktskommissarien nichts liquidirt werden darf, wenn dieser Beamte die Besichtigung gelegentlich einer anderen Dienstreise vornehmen kann, so bleibt dieser von dem Provinzial-Landtage bemängelte Uebelstand allerdings ein auffälliger. Immerhin wird auch diese Erscheinung noch nicht beweisen, daß diejenigen Recht haben, welche behaupten, daß die Verwaltungskosten der Privatversicherungsgesellschaften geringer sind. Gleichwohl bleibt es bedauerlich, daß dergleichen hohe und im Verhältniß zu anderen Kreisen auffallend hohe Liquidationen vorkommen können. Der Provinzial-Landtag hat den Antrag zum Beschluß erhoben, es möchte diesen Mißverhältnissen ein Ende bereitet werden, und sicher wird die Direktion, die sich mit Eifer der Hebung des Provinzial-Instituts hingiebt, von selbst darauf halten, daß diese hohen Liquidationen aufhören — aber es tritt auch die Forderung an die Beamten gebieterisch heran, in Bezug auf den angeregten Uebelstand sich einige Zurückhaltung aufzuerlegen.

Bromberg, 2. Mai. In der heutigen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins sollte die Wahl eines Präsidenten und Vicepräsidenten stattfinden. Herr v. Tschepe-Broniewice erhob gegen die Wahl Protest, weil nach den Statuten jede ordentliche Versammlung des Centralvereins 4 Wochen vorher öffentlich bekannt gemacht werden soll. Dies war nicht geschehen, da die Einberufung der heutigen Versammlung vom 12. April datirt. Gegen den Einwand war nichts zu erinnern und es wurde daher ein neuer Termin zur Wahl auf Montag den 6. Juni, Vormittags um 12 Uhr anberaumt. Herr von Sänger legte sein Amt als Vice-Präsident nieder, erklärte sich jedoch bereit, um keine Stockung der Geschäfte eintreten zu lassen, die nöthigen Funktionen provisorisch bis zur definitiven Besetzung der vakanten Stellen fortzuführen. (Patr. Z.)

X. Gnesen, 1. Mai. [Insurgenten-Transport.] Am verflossenen Montage wurden in der Richtung von Inowraclaw her 28 politische Gefangene auf Wagen nebst einer ansehnlichen Menge Munition mittelst Militär-Eskorte hier eingebracht und an die hiesige Polizeibehörde abgeliefert, von wo sie weiter nach Posen abgesandt werden sollten. Unter den Gefangenen befanden sich augenscheinlich mehrere den besseren Ständen angehörige Personen. — Der Dominialförster Hippolyt Kaniewski aus Czerniejewo-Dorf ist als Reservist beordert worden, sich am 19. Februar d. J. Behufs seiner Wiedereinstellung in's Militär in Gnesen zu gestellen; er hat aber diese Ordre nicht befolgt, obwohl er seine Stellung verlassen hat, und

es wird daher gegen ihn jedenfalls der Desertionsprozeß eingeleitet werden, da sein Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt werden konnte.

X Gnesen, 3. Mai. [Montirungsfund bei Schroda.] Ein (angeblich polnischer) Bauer aus einem unweit Schroda belegenen Dorfe erstattete einem in Schroda kantonnirenden höheren Offizier die Anzeige, daß sich an einer bestimmten Stelle, die er ihm bezeichnete, polnische Insurgenten-Montirungsstücke befinden. Man verfügte sich demnächst mit Militär und dem Bauer an den bezeichneten Ort, woselbst Nachsuchungen gehalten wurden und fand wirklich eine Menge ganz neuer Insurgentenbekleidungsstücke verschiedener Art vor. Am 1. Mai d. J. gegen 10 Uhr Vormittags wurden die gefundenen Sachen, welche man auf 20,000 (?) Thlr. im Werthe schätzt, auf drei großen Frachtwagen nach Schroda eingebracht. Dabei sammelten sich auf der Straße große Massen polnischen Volkes, welche über den so eben erlittenen Verlust in Klagen und Weinen ausbrachen. Sie meinten, nun sei es mit der Sache Polens aus. Glaubwürdige Bürger aus Schroda, welche den gestrigen sogenannten St. Wojciech-Markt hierselbst besuchten, versicherten die Richtigkeit dieser Mittheilung, und ich habe vollkommene Ursache ihnen zu glauben, da ich davon auch anderweitig erfahren habe.

Was für unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse wünschenswerth ist?

Wer die Entwickelung unserer Landwirthschaft in der Provinz seit ein Paar Jahrzehenden betrachtet, der kann sich nicht der freudigen Ansicht verschließen, daß trotz der verschiedenen, gerade bei uns hemmenden Umstände, dennoch der Fortschritt ein überaus reger gewesen ist, auf einzelnen Gebieten wohl Schritt haltend mit der Kultur der Zeit. Drainage-Anlagen gewinnen immer mehr an Verbreitung, intensiverer Futter- und Getreidebau, bessere Fütterung, und die Haltung edlerer, nutzbringenderer Viehstämme haben an Ausdehnung und richtiger Würdigung gewonnen. Dagegen liegt das landwirthschaftliche Vereinswesen, namentlich im Regierungsbezirk Posen, noch sehr darnieder und steht in keinem Verhältniß zu den lebhaften Fortschritten einzelner Klassen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung. Die Landwirthschaft entbehrt so der Vortheile, die dem Handels-, Industrie- und Handwerkerstande in den Städten durch eine viel regere, intelligentere Handhabung ihrer Interessen reichlich zu Theil werden, durch Korporationen, Genossenschaften, Vereine und eine weit ausgedehntere Vertretung und Verbreitung ihrer Interessen durch die Presse. Der ärmste Handwerker kann, will er irgend etwas in seinem Beruf Nöthiges erfahren, durch den Fragekasten oder die Bibliotheken der Handwerkervereine sofort seinen Wunsch erfüllt sehen; die besten Männer vereinigen sich, um ihre Erholung darin zu suchen, von dem Ueberschuß ihres Wissens und ihrer Erfahrung ihren weniger vom Geschicke begünstigten Gewerbsgenossen mitzutheilen. Wie ist dies beim Landwirth? Ja, da giebt es in den meisten unserer kleinen Städte kaum Buchhandlungen, geschweige denn Volksbibliotheken; der landwirthschaftliche Verein, wenn ja einer existirt, versammelt sich selten, mit seiner Bibliothek oder Verbreitung von guten landwirthschaftlichen Journalen ist es auch meist sehr traurig bestellt, und die Art der Einrichtung und Handhabung in den Vereinen macht es meistens unmöglich, brennende Fragen nützlich zu erledigen. Daher kommt es denn, daß oft in einem Kreise die besten, rationellsten Wirthschaften, wir wollen nicht sagen, ohne jeden Einfluß, denn das ist gottlob der Natur der Dinge nach unmöglich, doch ohne den möglichen Nutzen für die im alten Schlendrian fortarbeitende Umgegend bleiben, weil es durchaus an der nöthigen Vermittelung, dem Austausche der gegenseitigen Erfahrungen und der Zerstörung eigensinniger Zweifel und Vorurtheile durch Darlegung der Erfolge und Besichtigungen der Wirthschaften fehlt. Fragt man nun, worin der Hauptgrund dieser Erscheinung liegt, so wird man uns wohl erlassen, wie dies so oft geschieht, denselben ganz allein den eigenthümlichen politischen Verhältnissen unserer Provinz in die Schuhe zu schieben; wir wollen nur die allgemeinen Gründe betrachten, die sich füglich wohl ändern ließen und führen zu dem Ende einige scharfe, aber zutreffende Sätze an, die der unermüdliche General-Sekretair der westpreußischen landwirthschaftlichen Vereine, Herr Martiny, in den „Landwirthschaftlichen Mittheilungen" ausführt. Er findet die Hauptursache der geringen Erfolge vieler Vereine in dem Mangel an Gemeinsinn. Dieser lähme dann rückwirkend auch das Interesse für den Verein und der Verein sei außer Stande, durch das Mittel der Genossenschaft (Association) wahrhaft fruchtbringend für jeden Einzelnen zu wirken. Der Mangel an Gemeinsinn zeige sich insbesondere in der Unlust, irgend einen nur nennenswerthen Beitrag zu Vereinszwecken zu leisten, während am Spieltische oder bei der Flasche es nie am Gelde fehle; er zeige sich ferner in der Unlust, über eigene Erfahrungen Mittheilung zu machen, sie dem Vereinsblatte zuzuführen, und endlich in der großen Gleichgültigkeit gegen die landwirthschaftliche Literatur.

Fügen wir diesen Worten noch einen Umstand, der besonders unsere Provinz betrifft, hinzu, so ist dies die Gleichgültigkeit gegen die modernen Fortschritte der Landwirthschaft von einem Theile unserer größeren Grundbesitzer, die zu einer Zeit, wo Grund und Boden hier sehr billig war, ohne große Mühe und ohne Anwendung vieler Kenntnisse durch glückliche Käufe reiche Leute wurden und nun dem Irrthume verfallen sind, daß auch noch heute ohne Wissenschaft, Vereinswesen und Literatur, mit einem Worte, ohne gediegenere Kenntnisse die Landwirthschaft existiren könne. Glücklicherweise wird die Zahl dieser immer geringer, wie wir bestätigen müssen.

Herr Martiny verlangt dann für die Verbesserung dieser Zustände zunächst die „Freiheit von den moralischen Fesseln, in welche der Haupt-Verein durch die Abhängigkeit vom Staate geschlagen ist." Das, was er selber aufbringe, reiche eben nur hin, seinen Organismus zu erhalten, eine Bethätigung seines Zweckes vollführe er nur mit den Mitteln des Staates. Es sei allerdings ein bequemes Wirthschaften mit einem jährlichen Geschenke von 1800 Thlrn., aber diese Bequemlichkeit führe zur Schlaffheit, verdunkele bei dem Einzelnen das Bewußtsein, daß er überall und in jedem Falle für seine Interessen mit eignem Willen und Vermögen allein einzutreten habe, für seine Existenz und Wohlfahrt selbst verantwortlich sei, führe zur Geringschätzung des so erworbenen Vermögens und zur Unbekümmerniß um die Verwendung und damit zur Theilnahmlosigkeit an dem ganzen Vereinsleben und zu seiner Mißachtung. Im Vereine nehme man keinen Anstand, die Pfennige der einzelnen Steuerzahlenden des Staates anzunehmen, man beklage sich noch über die Knappheit, mit der diese Almosen zugetheilt werden und bettele um ihre Steigerung. Gehe man aber noch einen Schritt weiter, so sei zu konstatiren, daß der Staat nicht nur keine Verpflichtung, sondern daß er gar nicht einmal das Recht hat, eine Klasse seiner Angehörigen vor Anderen und auf Kosten der Anderen zu begünstigen. Vom Staate könne man als naturgerechte Forderung nur verlangen die möglichste Freiheit in der Ausübung des landw. Gewerbes und Hinwegräumung der Schranken, welche der Fortentwicklung desselben gegenwärtig hindernd im Wege stehen, also: Aufhebung der Wuchergesetze und Umgestaltung der Hypothekenordnung, Beseitigung des Eisenzolles, Aufhebung der Konsumtionssteuer, Errichtung von landwirthschaftlichen Schulen und Anstalten ꝛc. Um solche Umänderungen und Einrichtungen herbeizuführen, schlägt Herr Martiny eine Centralisation aller Provinzial-Haupt- oder Centralvereine in Form eines Kollegiums vor, verstärkt durch praktische und wissenschaftliche Kapacitäten, das nicht bloß, wie das Landes-Oekonomie-Kollegium, ein bloß berathendes, sondern dessen Aufgabe es sei, die durch die Vereine angeregten Bedürfnisse von allgemeiner Bedeutung gehörigen Ortes auch wirklich durchzusetzen. Das Kollegium solle nicht über den Vereinen, sondern als Mittelpunkt derselben dastehen, und es würden seine weiteren Aufgaben Ausstellungen aller Provinzen, Aussetzungen und Ertheilung von Prämien, Anlage und Unterhaltung einer Versuchswirthschaft, Wahrnehmungen auswärtiger Ausstellungen ꝛc. sein. „Durch eine solche Verbindung der gesammten Landwirthschaft zunächst unseres engeren Vaterlandes würden wir praktische Erfolge erreichen können, die dem Landes-Oekonomie-Kollegium, welches gegenwärtig die gesammte Landwirthschaft des preußischen Staates vertreten soll, seiner Natur nach fehlen müssen."

Soweit Herr Martiny. Was hier gesagt ist, paßt auch für unsere Verhältnisse. Erstens bedürfen wir der Belebung der Landwirthschaft durch reichliches Zusammenthun und Wirken in den landwirthschaftlichen Vereinen, Gründung von landwirthschaftlichen Associationen mit eigenen Mitteln, und zweitens der Steigerung der Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine durch Centralisation. Letzteres wollen wir zuerst betrachten.

Wir haben nach dem landwirthschaftlichen Kalender von 1864 in der Provinz Posen 28 landwirthschaftliche Vereine. Von diesen haben sich 15 bereits in dem Centralverein für den Netzdistrikt zu Bromberg verbunden. Für die anderen und einen Theil noch nicht dort aufgeführter Vereine bildet das Oberpräsidium in Posen eine Centralbehörde. Dies ist indeß in keiner Weise für die Interessen der Vereine genügend. Ein Centralverein kann nur durch die Vorstände oder aus der Mitte der Vereine gewählte Vertreter gebildet werden, um das nöthige Vertrauen und den Einfluß zu besitzen, die Interessen der Vereine genügend zu vertreten. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn an den Tagen der großen landwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung zu Posen am 19., 20. und 21. Mai, wo doch die meisten Landwirthe unserer Provinz versammelt sind, sich irgendwo an einem bestimmten Ort die Vorstände und Deputirten der landwirthschaftlichen Vereine versammelten, um die Centralisirung der Vereine durch Gründung eines Centralvereins für die Provinz Posen anzubahnen. Zugleich wäre es die beste Gelegenheit, bei der reichlichen Betheiligung auch des Bromberger Regierungsbezirks an der Ausstellung, eine Verbindung oder Vermittlung mit dem bereits so segensreich wirkenden Centralverein für den Netz-Distrikt zu bilden. Es bedürfte hierzu nur der Aufforderung irgend eines Vereines in den Zeitungen, um die Sache in den Gang zu bringen. Man wähle dann nur Männer zu Leitern der Sache, die Kenntnisse, Energie und ein wohlwollendes Herz für die öffentlichen Angelegenheiten besitzen, und vermeide streng die Gewohnheits- und Rücksichtswahlen, dann wird gewiß eine segensreiche Belebung unseres Vereinslebens daraus entspringen. Ein Beweis, daß dies auch in unserer Provinz möglich ist, liefert bereits der Centralverein für den Netzdistrikt unter der trefflichen Leitung des leider jetzt versetzten Regierungs-Präsidenten, Freiherrn v. Schleinitz. Die Anerkennung seiner dortigen landwirthschaftlichen Wirksamkeit als Präsident des Centralvereins ist gewiß nicht die geringste der Blumen, welche ihm die Dankbarkeit der Bevölkerung in den Abschiedskranz gewunden. — Einen anderen Beweis liefert uns die reichliche Betheiligung an der landwirthschaftlichen Provinzialausstellung zu Posen. Man hat lange gezweifelt und befürchtet, ob es Recht und an der Zeit sei, als vom Verein zur Förderung deutscher Interessen eine Aufforderung zu dieser Ausstellung ausging. Nun, wir meinen, Recht hat gewiß der, dem es gelingt, durch seine Einsicht, seine Mittel und seine That ein Unternehmen hervorzurufen, welches ein schon lange gefühltes Bedürfniß so befriedigt, wie es die überaus reichliche Betheiligung dokumentirt, die diese Thierschau anscheinend vollständig denen anderer bevorzugterer Provinzen an die Seite stellen wird. Wir werden dies dem Verein zur Förderung deutscher Interessen stets Dank wissen, und wie es hier nur einer einfachen Aufforderung bedurfte, um die Ausstellung ins Leben zu rufen, so wird es eben so leicht sein, eine Centralisation der Vereine zu bewirken, wenn nur der Anstoß geschieht; denn auch dies ist ein lange gefühltes Bedürfniß für unsere Provinz.

λευκός.

Literarisches.

Frauen-Zeitung. Im Verlage der Preusser'schen Buchhandlung in Berlin erscheint dort vom 1. Mai d. J. ab eine „Allgemeine Frauenzeitung", unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller und Schriftstellerinnen herausgegeben von Capt. P. A. Korn. Die Zeitung erscheint in monatlichen Heften zum Quartalpreise von 20 Sgr. Der Prospekt bespricht sehr eingehend die Nothwendigkeit eines die Interessen der Frauen vertretenden Organs. „Wir haben — heißt es darin — Zeitungen für Jagdfreunde, Kartenspieler und Pferdeliebhaber, für Tischrücken, Klopfgeister und hundert andere Liebhabereien und Passionen. Aber im großen Deutschland, wo mehr als tausend Zeitungen ausgegeben werden, haben wir noch keine **eigentliche** Frauenzeitung, d. h. **keine solche Zeitung, wo Frauen-Interessen ausschließlich und eingehend besprochen und Frauenrechte mit Eifer verfochten würden.** — Es giebt schon fast für alle lebende Geschöpfe, namentlich für die Hausthiere periodische Blätter zur Förderung der Wohlfahrt derselben; nur für unsere Mütter und Schwestern, für unsere Gattinen und Töchter haben wir noch kein Organ zu deren specieller Interessenvertretung." Das Blatt wird der Tagespolitik fern bleiben. Dafür wird es aus der Feder des vormaligen Editors of the London German Advertiser und Sekretärs der deutschen Association in London, Capitän P. A. Korn, naturwissenschaftliche und nationalökonomische Leitartikel bringen **über die Förderung der Interessen der Frauen.** Die Frauenzeitung wird ferner aus derselben Feder stehende Rubriken bringen für die Hebung der industriellen Kräfte der arbeitenden Klasse des weiblichen Geschlechts, über die freie selbstständige Entwickelung der jugendlichen Talente im Allgemeinen und der weiblichen Talente insbesondere, auf Grundlage des Fröbel'schen Erziehungssystems, und über Errichtung weiblicher Industrie- und Handelsschulen. Den belletristischen Theil des Blattes hat Max Moltke zur Leitung übernommen. Der reiche Inhalt, der ernste Zweck des Unternehmens und der geringe Abonnementspreis dürften dem Blatte einen sehr großen Kreis von Leserinnen und Lesern zuführen. Das erste Heft erscheint am 5. Mai.

Vermischtes.

* Bei der Obduktion der Leiche des vor einigen Tagen zu Berlin ermordeten Professors Gregy sind in dessen Körper eine Masse lebender Trichinen gefunden worden. Selbst die Halsmuskeln und der Kehlkopf des Todten waren voll dieser kleinen Würmer, namentlich hatten sie sich aber in den Armmuskeln festgesetzt und ringelten sich, nachdem die kleinen Bläschen, in denen sie sich befanden, von den obducirenden Aerzten durchstochen worden, in ihrer ganzen Masse höchst lebendig daraus hervor. Man kann sich denken, welch großes Interesse diese Entdeckung bei allen Anwesenden, unter denen die meisten Mediciner waren, hervorrief. Jedenfalls geht hieraus hervor, daß die Trichinen lange nicht so gefährlich sind, wie man sie verschreit, denn der Ermordete soll sich immer wohl befunden haben.

* Cranz, 30. April. Die Nordstürme dieses Winters haben uns schlimm mitgespielt, mehr Land in das ewige Fluthengrab hinabgesenkt, als in Jahrzehnten die nimmersatte Welle vom Ufer leckt. Wer diese Verwüstungen nicht mit eigenen Augen geschaut, wird sich schwer einen Begriff davon machen können und der Binnenländer, wenn er einmal hier Zeuge wäre, wie die Elemente toben, er würde an den Weltuntergang glauben. Der Sturm vom 9. April ist auch in Königsberg recht heftig aufgetreten, aber hier begnügte er sich nicht etwa wie dort mit dem Zerbrechen einiger alten Möbel oder dem Verstreuen von ein paar Fuhren Heu. Längsaus hat er diesen Winter durchschnittlich 12 Fuß Landes als Tribut von uns eingezogen. Die Stätten, wo Herren- und Damenbad sich noch im Sommer befanden, sind von Flundern und Dorschen bewohnt. Das große hölzerne Haus neben der Borkenhagen'schen Konditorei auf dem Corso hängt halb über den Uferrand hinüber, soweit ist das Meer vorgeschritten. Die mit vielen Mühen und Kosten aufgeführten Steinmauern und Pallisadenreihen haben ihm keinen Einhalt gethan. Desto besser hat sich die Strandhaferpflanzung auf der Dünenschonung bewährt, denn die Plantage hat nur wenig oder gar nicht gelitten. Der verheerendste war der vorletzte Sturm. Bis in die Königsbergerstraße regnete es Seewasser in Strömen. Ein Glück für uns, daß so häufige und heftige Nordstürme vielleicht nur alle hundert Jahre einmal vorkommen, sonst würde man bald den Badeort Cranz auf den Bledauer Wiesen suchen können. (Ostpr. Z.)

* Graudenz. Der „Gesellige" enthält folgende Zuschrift: „Die Redaktion benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß durch Urtel des hiesigen königl. Polizeirichters vom 14. d. Mts. der Depositar des Daubitz'schen Kräuterliqueurs, Kaufmann F. A. Gäbel hierselbst, mit einer Geldbuße belegt und der Liqueur selbst in Beschlag genommen worden ist. — Da der „Gesellige" auch nach der Verurtheilung in erster Instanz fortfährt, die Niederlage des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei F. A. Gäbel und anderen Orten bekannt zu machen, so habe ich hiermit der Redaktion von der erfolgten Entscheidung mit dem Bemerken Mittheilung machen wollen, daß ich, wenn dergleichen Publikationen wiederholt werden, die Beschlagnahme derjenigen Nummer des „Geselligen", welche künftig die Ankündigung bringt, beantragen werde. Graudenz, den 23. April 1864. Der Polizei-Anwalt Stumpf."

* Münster, 30. April. Wie manche schöne Hoffnung mag mit den Düppeler Gefallenen zu Grabe getragen werden! So erregt hier die allgemeinste Theilnahme der Tod des Kandidaten des höheren Schulamtes, Dr. phil. Karl Maria Rintelen, Unteroffiziers vom 53. Regimente. Die Lösung einer Preisaufgabe im ersten akademischen Jahre; seine Dissertation „de Theognide Megarensi poeta", deren Widmung Moriz Haupt entgegengenommen, und die schon jetzt ihre Stelle in der griechischen Literaturgeschichte gefunden hat; seine umfassende Abhandlung „Geschichte Ludwigs des Kindes und Konrad I.", welche Georg Waitz in die „Forschungen zur deutschen Geschichte" aufnahm; außerdem gründliche Vorarbeiten für mittlere und neuere Geschichte berechtigten bei so jugendlichem Alter zu den höchsten Erwartungen. Einjähriger Freiwilliger seit dem 1. April vor. J. übertrug Rintelen auch in diese Stellung seine ungewöhnliche geistige Frische und Energie. Vor Düppel erwarb er sich durch Geschick und Muth, besonders als Patrouillenführer, die öffentliche Anerkennung seines Regimentskommandeurs. Beim Sturm auf die hart vertheidigte Schanze Nr. 4 erstieg er unter den Ersten die Brustwehr, als die tödliche Kugel ihn durch das Auge traf. Er sollte das 22. Lebensjahr nicht vollenden.

* Osnabrück, 29. April. Das Silbergeschirr der Badeanstalt zu Norderney ist, wie man aus Norden der „Ztg. f. Nordd." mittheilt, nach dieser Stadt in Gewahrsam geliefert, um es möglichen Ueberfällen und Räubereien der Dänen zu entziehen. Ebenso sind auch 20 Oxhoft und 18,000 Flaschen Wein aus dem königlichen Keller zu Norderney in Koppel's Keller zu Norden in Sicherheit gebracht.

* Paris, 30. April. Der Sohn des Gründers des Credit-Mobilier, Herr Jacob Pereire, hat sich mit der Tochter Michel Chevalier's verheirathet. Die Spitzen am Schleier und dem Brautkleide der jungen Dame repräsentirten die Kleinigkeit von 100,000 Fr.

Zum funfzigjährigen Amts-Jubiläum
des hiesigen Kantors und Lehrers
Herrn ***Ernst Mehlhose.***

Mäßig und nüchtern, in rastloser Thätigkeit lebend,
Ehrenhaft denkend und redend und weise stets handelnd,
Hast Du, im Amte ergrauter, noch rüstiger Lehrer,
Liebe und Achtung errungen bei Kindern und Männern!
Heute Dir danket aufrichtig die Menge der Freunde!
O wie glückselig muß darum Dein Herz heute schlagen!
Segen Dir folge, so lange Du lebest hienieden!
Ewig einst ernte den himmlischen Lohn Deiner Treue!

Aus Hochachtung gewidmet vom Lehrer ***Keyl.***

Angekommene Fremde.

Vom 4. Mai.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Trapczynski und Krzyzanski aus Bielawy, Schmidt aus Charzewo und Waligorski aus Rostworowo, Generalbevollmächtigter Adamowicz aus Jaszkowo, die Kaufleute Fischel aus Breslau, Letzens aus Halle und Rosenthal aus Geislingen, Gerbermeister Weber aus Driesen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Scholtz aus Theresienstein und Willert aus Bratwien, Gutspächter Großer aus Osentkowitz, Assekuranz-Inspektor Krüger aus Stettin, die Kaufleute Schlesinger aus Berlin, Dames aus Stettin, Link aus Hochheim, Cohn aus Schwerin a./W., Busching aus Chemnitz, Thönemann aus Leipzig und Thun aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Littmann aus Breslau, die Gutsbesitzer Graf Miączynski aus Pawlowo, Moszczenski aus Jeziorki, Rzewuski aus Swiaty und Frau Bieganska aus Cykowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Premierlieutenant v. Schmidt-Hirschfeld aus Glogau, die Kaufleute Hennig aus Offenbach, Cohn aus Berlin, Hille aus Weimar, Pauly und Krafft aus Berlin und Michaelis aus Plauen, Rentier Güsso aus Bromberg, Fabrikant Schmakfuß aus Kottbus, Kaufmann Giese aus Stettin, Generalbevollmächtigter Zekonski aus Krotoschin, Fabrikant Franke aus Saarbrück, Oberst und Brigade-Kommandeur v. Hartmann aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Gutsbesitzer Graf Skarbek aus Bielsko und v. Bülow aus Pommern, die Kaufleute Steffens aus Lennep, Schmitz aus Köln, Hepp aus Brüssel und Ladendorff aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Generaldirektor Kosche aus Hirtendorf, die Kaufleute Heppner aus Krotoschin und Lomsberg aus Hospe, Gutsbesitzer Wendlandt aus Neuvorwerk, Landwirth Linke aus Welna, Frau Bräunig aus Schokken.

BAZAR. Ordinat Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Probst Respondek aus Punitz, die Gutsbesitzer Koczorowski aus Gola, Graf Kwilecki aus Kobylnik, Blociszewski aus Przeclaw, Lutomski aus Mechlin, Graf Skorzewski aus Wlosciejewki, Mikorski aus Kruchowo, Niegolewski aus Wloscijewki, Poklatecka aus Biechowo und Kiedrzynski aus Ossowo.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Loose zu der am 19. und 20. d. Mts. hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung sind à 10 Sgr. bei den Komité-Mitgliedern, im Paß-Bureau, in den Polizei-Revier-Bureaux und bei den Kaufleuten **Wuttke**, Sapiehapl. 6., **Meyer**, Wilhelmspl. 2., **Louis Pulvermacher**, Breitestraße 12., **Garfey**, Breslauerstraße 4., **Teplitz**, Wallischei 25., **Schlesinger**, Wallischei 73., dem Gastwirth **Seelig**, St. Martin 70., und dem Restaurateur **Lindner**, Wallischei 1., zu haben.

Posen, den 3. Mai 1864.

Königliche Polizei-Direktion.

v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

In der Apotheker ***W. Haupt***'schen Konkurssache ist wegen Erkrankung des einstweiligen Konkurs-Verwalters, Kaufmanns ***C. J. Cleinow***, der auf den **7. Mai** d. J. anberaumte Prüfungstermin aufgehoben und statt dessen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ein anderweiter Termin auf

den 21. Mai d. J.

Vormittags um 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Konkurskommissar an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt worden.

Posen, den 3. Mai 1864.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Krotoschin.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Lagiewnik, dem Ladislaus Prosper v. Przulyski gehörig, abgeschätzt auf 49,413 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 16. April 1864.

In einem der bedeutendsten **Bäder Schlesiens** (unweit der Bahn) ist ein **Hotel I. Klasse**, in bester Lage, wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse unter den vortheilhaftesten und Gewinn versprechendsten Bedingungen **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten. Selbstkäufer oder Pächter (aber nur solche) wollen sich **baldigst** an das Bankhaus

H. M. Fliesbach's Ww.

in **Gr.-Glogau**

wenden.

Von Johanni oder Michaeli d. J. wird eine ländliche Propination, sich gut rentirend, oder in einer Kreisstadt eine Schank- oder Gastwirthschaft zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden franko ***T. R.*** poste restante **Posen** erbeten.

Für Landwirthe.

Den von mir bei Bereitung von Ammoniakpräparaten als Nebenprodukt erzielten Dung verkaufe ich jetzt pro Fuhre (25—30 Ctr.) für 2 Thlr. 15 Sgr.

Górczyn an der **Breslauer** Chaussee.

W. Pohl.

Nach der Untersuchung hat die Masse als Dungmittel einen Werth von 5½ Sgr. pro Ctr. Der Dung wird mit Vortheil für Klee, Erbsen, Wicken und für Wiesen zu benutzen sein; er eignet sich besonders für schweren und für sauren Boden. Auch zur Kompostbereitung wird er im Gemisch mit Moorerde gute Dienste leisten. Es ist zu empfehlen, den Dung vor dem Unterbringen einige Tage gebreitet auf dem Acker liegen zu lassen.

Chemiker d. Versuchsstation zu **Kuschen.**

Dr. Fr. Peters.

Cement

in frischer Waare empfing und empfiehlt

Julius Scheding,

Posen, Wallischei an der Brücke, **hinter** dem Einnehmerhause.

Das Dom. ***Parsko*** bei Bahnhof **Al. Boyn** offerirt

hundert Stück Mutterschafe

im Alter von 2 bis 6 Jahren, reichwollig und frei von jeder erblichen Krankheit, zum Preise von 3 Thlrn. pro Stück.

Die Schafe werden nur Wirthschaftsveränderungshalber abgegeben und sind am ersten August c. abzunehmen und jeder Zeit hier zu besichtigen.

300 Stück **Hammel**.
14 Stück **gute Mastochsen.**
150 Stück **tragende Mutterschafe**,
stehen zum Verkauf ***Dobrojewo*** bei **Wronke.**

Schafscheeren

in bester Qualität empfiehlt

C. Preiss,

Breslauerstraße Nr. 2.

Schafscheeren

von anerkannter Güte empfiehlt

August Klug,

Breslauerstr. Nr. 3.

Reinwollene

Frühjahrs-Damen-Mäntel-Stoffe in den neuesten Farben,

volle zwei Berl. Ellen breit,

billigst bei

Gebr. Tobias,

Tuch- und Modewaaren-Lager für Herren,

Markt Nr. 66.

Sommer-Mäntelchen und Mantillen

in Velour und Seide

für Damen und Mädchen,

Kleiderstoffe, schwarze Taffets, Long-Châles

empfiehlt

S. H. Korach,

Wasserstraße 30.

Gut eingeschossene

Scheiben-Büchsen

für **Schützengilden** sind in großer Auswahl zu soliden Preisen bei mir zu haben.

A. Hoffmann,

Büchsenmacher.

Echt gedreht lederne starke

Ackergeschirre

empfiehlt

Julius Scheding.

Gesucht

einige gut erhaltene Schaukasten auf den Tische zu setzen durch

A. S. Lehr,

gr. Gerberstr. 40.

Ostseebad Dievenow.

Berg-, Ost- und Klein-Dievenow bei Cammin i. Pom.

Die Eröffnung der diesjährigen Badesaison findet ***am 15. Juni*** Statt. — Die Zahl der Wohnungen ist durch Neubauten vermehrt. — In Berg-Dievenow befinden sich zwei Hôtels und eine Conditorei. Daselbst werden auch alle gebräuchlichen warmen Bäder und gangbaren Mineralwässer verabreicht. In Cammin ist eine Telegraphen-Station befindlich.

Cammin in Pommern, den 2. Mai 1864.

Die Bade-Direction.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1863:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1863 (exkl. der Prämien für spätere Jahre)	"	1,933,052. 10
Prämien-Reserven	"	2,805,290. 16
	Thlr.	7,738,342. 26
Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1863	"	1,003,057,999. —

Posen, den 1. Mai 1864.

Salomon Löwinsohn,

Agent der Gesellschaft.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen

empfehle mein reichhaltiges Lager von **landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien** und steht mein **Samenverzeichniß** (Nr. 23) gratis und franko zu Diensten.

Bouquets ꝛc. werden wie bisher auf das Geschmackvollste angefertigt.

Verkaufslokal: **Königsstraße Nr. 15a.**, Posen, Frühjahr 1864.

Samen-Handlung und Kunst- und Handelsgärtnerei von ***Heinrich Mayer***, Königsstraße 15a. u. 6/7.

Wund, Tannen- oder Sandklee,

(anthyllis vulneraria)

empfiehlt

Manasse Werner,

große Gerberstraße Nr. 17.

Kiefern Brennholz,

starkklobig die Klafter zu 5 Thlr., u. **andere Brenn- und Nutzhölzer** offerirt billigst

Elias Jacobsohn,

Graben 7.

Grab-Kreuze, -Gitter, -Figuren etc.

liefert billig und schön

H. Klug,

Posen, Friedrichsstr. 33.

Grabgitter, wovon Proben auf Lager, von 18 Sgr. an den laufenden Fuss.

Grabkreuze, nach den **Festungs-Rayon-Gesetzen** gearbeitet, habe ich stets vorräthig und sind solche den liegenden Sachen vorzuziehen.

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln, England.

Feste Dampfmaschinen, Lokomobilen, Dreschmaschinen, Straßenlokomobilen, Pumpen für flüssigen Dünger, Sägemaschinen u. a. m.

Nach Uebereinkunft mit Herrn **Clayton, Shuttleworth & Co.** in Lincoln übernehmen wir Aufträge auf Maschinen dieser Firma. Das Renommee dieser in ihrem Fache weltberühmten Fabrik ist in England selbst wie im Export durch ein langjähriges Geschäft und durch die Vorzüglichkeit des Fabrikats erworben, und die **Garantie** für in jeder Hinsicht zufriedenstellende Ausführung der Aufträge.

Wir übernehmen auf Verlangen die Lieferung frei Breslau oder Posen inkl. Versteuerung. Wegen spezieller Auskunft und Referenz auf eine **anerkannte Autorität** wie über die von unserem Herrn **Joseph Friedlaender** erfundenen **Flachspoch- und Flachsschwing-Maschinen** bitten wir sich zu wenden an

Moritz und Joseph Friedländer,

Breslau, Neue-Taschenstraße Nr. 1.

! Mit königlich sächsischer Konzession!

Mottenpulver.

Das zweckdienlichste und beste Mittel, um Pelzwerk, Kleider, Teppiche, wollene oder gewirkte Waaren, Meubles u. s. w. sicher gegen Motten zu schützen. Dieses neue, durch die vielfältigsten Versuche und unter den verschiedensten Umständen bei allen möglichen Stoffen als probat befundene Pulver empfiehlt in Büchsen à 5 Sgr.

C. W. Paulmann, Wasserstraße Nr. 4.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden

wird bei bevorstehend milder Jahreszeit auf den in seinen Wirkungen so ausgezeichneten

Lairitz'schen Waldwoll- (oder Kiefernadel-) Extract

zu Bädern aufmerksam gemacht. Mittelst klar gefaßter Gebrauchs-Anweisung kann sich jede Familie dergleichen Bäder im Hause bereiten. Die damit erzielten Erfolge sind außerordentlich.

Allein **echt** in der **Hauptniederlage Lairitz'scher Waldwoll-Erzeugnisse** von

Eugen Werner

in **Posen**, Friedrichsstr. 29.

Sardines à l'huile,

so wie feinste **Sardellen**

empfiehlt

Isidor Appel,

neben der königl. Bank.

Den Herren **Landwirthen** die ergebene Anzeige, daß ich von ***Gr. Gutowy*** nach ***Wreschen*** meine **Maschinenfabrik** verlegt habe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte mir in meinem neuen Geschäfte auch ferner zukommen zu lassen.

Reparaturen jeglicher landwirthschaftlicher Maschinen, bei reeller prompter Bedienung, zu den möglichst billigen Preisen.

Dreschmaschinen	auf 2 Pferde .	160 Thlr.
dito	auf 3 Pferde .	180 "
dito	auf 4 Pferde .	220 "

Die Kleevorrichtung 5, 6 und 8 Thlr.

Hechselmaschinen werden auf Klauenwalzen umgearbeitet für 6 Thlr.

Wreschener Pflüge à 6 Thlr.

Ackerwagen werden auf Bestellung angefertigt.

H. v. Szczepański,

Maschinenfabrikant zu Wreschen.

Die Porzellanofen-Röhren-

(zu Wasserleitungen u. Ueberbrückungen) und

Bauverzierungs-Fabrik von

J. Mattern in Gr. Glogau

offerirt ihr reichhaltiges und sauber gearbeitetes Lager zu den billigsten Preisen. Zeichnungen und Preiskourant werden übersandt.

Feinste Gesundheitschokolade

als kräftig und nährend sehr zu empfehlen, empfiehlt à 10 Sgr. pro Pfund.

Isidor Appel, neb. d. k. Bank.

Bestes Wagenfett

in Original- wie in kleinen Gebinden empfiehlt

Julius Scheding,

Wallischei an der Brücke.

Lein- und Rapskuchen

offerirt in bester Waare billigst

die Oelraffinerie

von **Adolph Asch,**

Schloßstr. 5.

Fetten geräucherten Lachs

empfiehlt ***Isidor Appel*** n. d. k. Bank.

Frischen fetten geräuch. **Weser-Lachs**, so wie marinirt. **Lachs und Rollaal** empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Schlesischen Kräuter-Liqueur

bereitet

vom Apotheker **E. Walter**

in Neustädtel i. Schl.

Aus den heilsamsten, der Gesundheit in hohem Grade zuträglichen Kräutern und Wurzeln bereitet, frei von jeglichen, durch längeren Gebrauch schädlich auf den Organismus wirkenden Stoffen. Derselbe ist allen Magen- und Unterleibs-Leidenden angelegentlichst zu empfehlen. Die Flaschen sind mit Etiquetten in den schles. Farben und meinem Namen versehen. Niederlagen werden in allen Städten errichtet und wollen sich Reflektirende an mich wenden.

Ich wohne jetzt St. Martin Nr. 60 vis-à-vis von Herrn **Schellenberg.**

Es findet ein Lehrling Aufnahme bei mir.

A. Ehlert, Maler.

Die in der Wronkerstraße Nr. 4. unter dem Namen „Colosseum“ seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betriebene Gastwirthschaft und Restauration, verbunden mit einem großen Saal ꝛc., ist von Michaelis c. zu vermiethen.

Die näheren Bedingungen hierüber sind zu erfahren beim Destillateur

Latz, **St. Martin 74.**

St. Martin 73. ist ein möbl. Zimmer zu verm. u. sof. zu bez.

Eine möbl. Stube zu verm. Halbdorfstr. 8.

Sommerwohnungen

im **Schweizerhäuschen** zu vermiethen.

Ein **Lehrling** findet Aufnahme in ***Elsner's*** **Apotheke.**

Zwei Knaben, welche mit nöthigen Schulkenntnissen versehen sind, können sofort als **Lehrlinge** eintreten beim Bürstenmachermstr. ***Rud. Braun*** im **Bazar.**

Ein **Wirthschaftsschreiber**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig und im Besitz guter Atteste kann sich melden beim Kaufmann Hrn. ***Scholl*** in **Pleschen.** Gehalt 80 Thlr.

Ein Knabe kann sofort in die Lehre treten beim **Messerschmidtmeister** ***C. Preiss.***

Für eine bedeutende ***Zukkerfabrik*** wird ein routinirter sicherer Kaufmann, der womöglich schon in Fabriken (wenn auch anderer Branchen) die geschäftliche Leitung gehabt hat, als Disponent zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde und mit hohem Einkommen (Fixum und Gewinnantheil) verbunden.

Ferner sind mehrere andere Stellungen bei ***Fabriken*** resp. als ***Geschäftsführer***, ***Buchhalter***, ***Verwalter*** und ***Aufseher*** mit gutem Gehalt zu besetzen.

A. Goetsch & Co. in ***Berlin***, Zimmerstrasse 48a.

Ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt und im Rechnen geübt ist, findet eine dauernde Stelle als **Rechnungsführer.** Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Dom. **Chudopsice** b. Pinne, d. 3. Mai 1864.

Ein Forstmann, welcher gleichzeitig den Hopfenbau gründlich versteht, militairfrei, auch mit guten Attesten versehen, sucht eine passende Stelle. Adresse ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter, militärfreier Landwirth, welcher seit mehreren Jahren selbstständig fungirt, mit jeder Branche der Wirthschaft vertraut, und gegenwärtig in Kondition ist, sucht von Johanni d. J. ab ein ähnliches Engagement. Gef. Adressen werden unter W. K. an die Zeitungs-Expedition erbeten.

Ein anständiges Fräulein, Tochter eines Lehrers, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli c. eine Stelle als **Erzieherin** kleinerer Kinder, denen sie Unterricht in den Elementargegenständen, Realien, Musik u. in weiblichen Arbeiten zu ertheilen hätte; auch würde sie im Hauswesen gern behülflich sein. Näheres wird Herr Pastor ***Pfeifer*** in ***Zduny*** (Großh. Posen) die Güte haben mitzutheilen.

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle als Erzieherin bei Kindern unter 12 Jahren. Poste restante ***M. M.*** **Posen.** Franco.

Durch Atteste gut empfohlene Erzieherinnen, Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, Köchinnen ꝛc. ꝛc. weiset nach

A. Caarth, gr. Gerberstr. 8/9.

Ich erkläre hiermit, daß ich von heute ab, keine Schulden für meine Frau **Anna Hempel** geb. **Schaerpke** bezahle.

Posen, den 29. April 1864.

Julius Hempel, Bäckermeister.

Soeben erscheint und bei **J. J. Heine** in **Posen** zu haben.

Die Mühle

Die neuesten Fortschritte im Mühlwesen und deren Geschäftszweige.

Mit vielen erläuternden Abbildungen.

Preis vierteljährlich 25 Nrg.

Diese nützliche Zeitschrift können wir jedem Mühleninhaber zur Anschaffung empfehlen.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, und in **Posen** zu haben bei **J. J. Heine**, Markt 85:

Sophia von Rosenberg,

geborene Markgräfin von Brandenburg.

Aus Böhmischen Quellen

von ***Dr. T. Märcker.***

Königlich Preuß. Geheimen Archivrath und Hausarchivar S. M.

gr. 8 geheftet. Preis 10 Sgr.

Berlin, den 1. April 1864.

K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Bei ihrem Abgange von hier nach **Berlin** empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Posen, den 3. Mai 1864.

Jacob Tichauer und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Herrn Moritz Küntzel in Berlin, dem Oberlehrer Dr. Schödler in Berlin, dem Gerichtsassessor Schenck in Berlin.

Lambert's Salon.

Mittwoch, den 4. Mai:

Letztes Salon-Concert.

Fantasie capriccio für **Violine**, vorgetragen von Herrn ***Eberle.*** — **Tonblumen**, Potpourri von Bach. — **Abschieds-Sinfonie** von Haydn.

Anfang 7½ Uhr. — Entrée 5 Sgr.

Es wird gebeten, die ausstehenden Abonnement-Billets einzubringen.

Am Himmelfahrtstage.

Um 7 Uhr ***CONCERT*** im **Saale** (2½ Sgr.).

Bei günstiger Witterung um 5 Uhr **Garten-Konzert.** ***Radeck.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. Mai 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Roggen, höher.			Loko	12⅔	12½
Loko	36¾	36¼	Mai-Juni	12⅝	12 11/24
Mai-Juni	36⅝	36	Septbr.-Oktbr. . .	13⅛	13
Septbr.-Oktbr. . .	40¼	39½	Fondsbörse: niedriger.		
Spiritus, höher.			Staatsschuldscheine .	90	90⅛
Loko	15⅙	15 1/12	Neue Posener 4%		
Mai-Juni	15 1/12	14⅞	Pfandbriefe	95⅛	95¼
Septbr.-Oktbr. . .	16⅓	16 1/12	Polnische Banknoten	85	85⅛
Rüböl, höher.					

Stettin, den 4. April 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 3.			Not. v. 3
Weizen, matter.			**Rüböl**, matter.		
Loko	55	55	Mai-Juni	12½	12⅓
Juli-August	57½	57½	Septbr.-Oktbr. . .	12⅔	12½
Septbr.-Oktbr. . .	59	59	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, unverändert.			Mai-Juni	14 5/12	14⅓
Mai-Juni	35½	35¾	Juli-August	15⅙	15
Juli-August	37	37	Septbr.-Oktbr. . .	15½	15 5/12
Septbr.-Oktbr. . .	38¾	38¾			

Posener Marktbericht vom 4. Mai 1864.

	von			bis		
	Thl.	Sgr	Pf.	Thl.	Sgr	Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	3	9	2	6	3
Mittel-Weizen	2	1	3	2	2	6
Ordinärer Weizen	1	27	6	1	28	9
Roggen, schwere Sorte	1	11	3	1	13	9
Roggen, leichte Sorte	1	8	6	1	10	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	27	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 3. Mai 1864 . . . . . 13 Thl. 27½ Sgr — 14 Thl. 2½ Sgr
„ 4. „ „ . . . . . 14 „ — „ — 14 „ 5 „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. Mai 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¼ Gd., do. Rentenbriefe 95¼ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Wetter: Schneetreiben und kalt.

Roggen höher gehalten, p. Mai 33¼ Br., ⅛ Gd., Mai-Juni 33¼ Br., ⅛ Gd., Juni-Juli 33¼ Br., ⅛ Gd., Juli-August 34 Br., 33 11/12 Gd., Aug.-Septbr. 35 Br., 34¾ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 35¾ Br., 7/12 Gd.

Spiritus (mit Faß) ferner steigend, p. Mai 14¼ Br. u. Gd., Juni 14½ bz., Br. u. Gd., Juli 14⅞ bz., Br. u. Gd., August 15⅛ Br. u. Gd., Septbr. 15⅓ Br. u. Gd., Oktbr. 15⅛ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Mai. Wind: ONO. Barometer: 28'. Thermometer: früh 2° +. Witterung: rauh und windig.

Es kam an heutigem Markte zu keiner erheblichen Veränderung in Roggen, die Stimmung hat zwar mehrfach gewechselt, doch der geringste Nachlaß in den Preisen rief allemal hinreichende Kauflust hervor, um die Haltung wieder zu befestigen. Waare ist zu festen Preisen nur mäßig umgesetzt; der Bedarf versorgt sich großentheils aus der Kündigung. Gekündigt 41,000 Ctr.

Rüböl im Ganzen etwas ruhiger, doch nur auf entfernte Sichten eher niedriger käuflich.

Spiritus leidet unter dem Druck der starken Kündigungen; der Report ist zu ungewöhnlicher Ausdehnung gelangt. Gekündigt 500,000 Quart.

Weizen: höher gehalten. — Hafer: loko und Termine fest. Gekündigt 6000 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 60 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 36¼ Rt. ab Kahn bz., 1 Lad. 81/82pfd. 36 Rt. bz., schwimmend 82pfd. 36⅛ Rt. bz., Frühjahr 35¾ a 36⅛ a 35¾ a 36 Rt. bz. u. Br., 35⅞ Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 37 a 37⅛ a 37 bz. u. Gd., 37¼ Br., Juli-August 38 a 38¼ a 38 bz. u. Gd., 38¼ Br., August-Septbr. 39 a 39¼ a 39 bz., Septbr.-Oktbr. 39¼ a 39⅜ bz. u. Gd., 39¾ Br., Oktbr.-Novbr. 39¾ a 40 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 25 Rt., pomm. 24½ Rt. bz., exquisit do. 24¾ Rt. bz., Frühjahr 22¾ a 22⅞ Rt. bz., Mai-Juni 22⅔ a 22⅞ bz., Juni-Juli 23½ bz., Juli-August 24⅜ Br., Septbr.-Oktbr. 25 bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 37 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12½ Rt. bz., Mai 12½ a 12 5/12 a 12 11/24 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 12½ a 12 7/12 bz., Juli-August 12¾ a 12 17/24 a 12¾ bz., Aug.-Septbr. 12⅞ bz., Septbr.-Oktbr. 13 1/24 a 12 23/24 bz., 13 Br., 12 11/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13 1/12 a 13 bz.

Leinöl loko 14¼ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15 1/12 a 15⅛ Rt. bz., mit leihweisem Gebinde 15 5/24 bz., Mai 14 19/24 a 14 11/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 15⅙ a 15⅓ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Juli-August 15⅔ a 15¾ bz., Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 15 11/12 a 16 1/24 bz., 16 1/12 Br., 16 Gd., Septbr.-Oktbr. 16⅛ a 16¼ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3⅔, 0. u. 1. 3⅔ a 3 5/12 Rt., Roggenmehl 0. 2⅚ a 2 7/12, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. Mai. Gestern und Nachts Regen, heute leicht bewölkt, kühl und windig. + 6° R. Wind: NO.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 50—55 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Mai 55¼, 55, 55½ bz. u. Br., Juni-Juli 56½ bz. u. Gd., Juli-Aug. 56⅞, 57¼, ½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 58½, 59 bz. u. Br., 58¾ Gd.

Roggen fest, loko p. 2000pfd. 35—35½ Rt. bz., Mai-Juni 35¼, ¾ bz., Juni-Juli 36, 36¼ bz. u. Br., Juli-August 37 Br., Septbr.-Oktbr. 38½, ¾ bz., 39 Br.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 30 Rt. bz.

Hafer loko p. 80pfd. 23¼, ¾ Rt. bz., 47/50pfd. Mai-Juni 24 Br., 23¾ Gd.

Erbsen, Futter- 35—36 Rt. bz.

Rüböl matt, loko 12⅔ Rt. bz., ½ Br., Mai 12 5/12, ⅜, ⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 12½, 11/24 bz.

Spiritus matt, loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., Anmeldung 14⅓, ¼ bz., Mai-Juni 14⅜, ⅓ bz., Juni-Juli 14⅔ Gd., Juli-August 15 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 15⅓, ¼ bz., Septbr.-Oktbr 15 5/12 bz.

Baumöl, Malaga 19⅓ Rt. bz.

Angemeldet 300 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen und 90,000 Qrt. Spiritus. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 3. Mai. Wetter: rauh, Schneetreiben. Wind: Nord. Thermometer: früh 2° Wärme. Barometer: 27" 3½'''.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000pfd.) höher, gek. 6000 Ctr., p. Mai u. Mai-Juni 35—¼—½—⅜ bz. u. Gd., Juni-Juli 36—¼ bz. u. Br., Juli-August 36½—37 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 37½ bis 38—37½ bz., Septbr.-Oktbr. 38 Gd.

Weizen p. Mai 51¼ Gd.

Gerste p. Mai 34 Br.

Hafer p. Mai u. Mai-Juni 38 bz. u. Gd., Juni 38½ bz.

Raps p. Mai 101½ Gd.

Rüböl wenig verändert, gek. 200 Ctr., loko 12⅛ Br., abgel. Kündschein 12 bz., p. Mai u. Mai-Juni 12 1/12 bz., Juni-Juli 12⅛—¼ bz. u. Br., Juli-August 12½ bz., Septbr.-Oktbr. 12¾—⅔ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 12⅞ Br.

Spiritus fester, gek. 18,000 Qrt., loko 14½ Gd., ⅔ Br., p. Mai u. Mai-Juni 14 5/12—½ bz., Juni-Juli 14¾ Br., Juli-August 15 Gd., 15 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 15 11/24 bz.

Zink 6 Rt. 14½ Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 3. Mai. Wind: rauher NO., Nachts Frost. Witterung: Morgens 1° Wärme. Mittags 5° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 49—53 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 29—32 Thlr.

Gerste, große 26—27 Thlr., kleine 24—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 14—14½ Thlr. pr. 100 Qrt., 80 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfenberichte.

Nürnberg, 28. April. Im Hopfengeschäfte herrschte vergangene Woche bis heute ziemlich Begehr nach guter Waare, jedoch veranlaßte der gebotene Preis von 85—88 Fl. für prima Qualität die Besitzer nicht, zu diesem Gebote abzugeben, indem für feine Sorten 95—100 Fl. verlangt werden. Die Vorräthe am hiesigen Platze sind gegenwärtig ziemlich gering und werden, wenn der Begehr nur einigermaßen anhält, wohl noch 95—100 Fl. für prima Sorten gelöst werden können. An guten Mittelsorten ist gänzlich Mangel und wäre für hübsche Waare 70—72 Fl. zu lösen.

Prag, 27. April. Bei stillem ruhigem Geschäft in Hopfen erhielten sich die Preise auf früheren Notirungen. Saazer Stadtgut 140—160 Fl., do. Landgut 130—140 Fl., Auschaer Rothhopfen 85—100 Fl., do. Grünhopfen 60—65 Fl p. Ctr.

Newyork, 15. April. Hopfen besserer Qualität sind für Konsum recht lebhaft gehandelt worden und umschließen die Verkäufe circa 1000 Bll. a 22 bis 32 C. je nach der Güte des Gewächses, und 100 Ball. 1862er a 18—22 C. p. Kassa. Exportirt dieser Woche 302 Ball., do. seit 1. Januar 11,619 Ball., gegen 12,698 Ball. d. Z. v. J. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 2. Mai. Auf hiesigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1201 Stück Rindvieh. Der heutige Rindviehmarkt war, obgleich mehrere Ankäufe für Hamburg gemacht wurden, dennoch für das Bedürfniß am hiesigen Platze ausreichend mit Waare betrieben und galt beste Qualität 16—17 Rt., mittel 13—15 Rt. und ordinäre 9—11 Rt. p. 100 Pfd. — 2068 Stück Schweine. Bei schwächerer Zufuhr als vorwöchentlich war der Verkehr heute etwas lebhafter, aber konnten dennoch bessere Preise nicht erreicht werden; auch heute wurden für beste feine Kernwaare kaum 14 Rt. und für ordinäre 10—12 Rt. p. 100 Pfd. gezahlt. — 4350 Stück Schafvieh. Schwere fette Hammel, anfangs des Marktes sehr gefragt, wurden in größeren Posten zu guten Preisen nach Hamburg verkauft; am Schluß des Marktes schwächte sich der Verkehr und mußte die Mittel- und ordinäre Waare zu gedrückten Preisen verkauft werden. — 527 Stück Kälber, wofür nur mittelmäßige Preise angelegt wurden. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 3. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko einzeln einen Thaler höher. Konsumgeschäft. Roggen loko fest, ab preußische Ostseehäfen die gestrigen Notirungen geboten, höher gefordert. Oel Mai 26⅜, Oktober 27½.

Liverpool, 3. Mai. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt ruhiger bei fast unveränderten Preisen.

Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 16, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 14, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14¼, China 18¾—18½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Mai	Nchm. 2	27" 8''' 65	+ 5°4	N 2-3	halb heiter. Cu.
3. „	Abnds. 10	27" 9''' 09	+ 0°2	NNO 2	ganz heiter.
4. „	Morg. 6	27" 11''' 37	— 0°4	NNW 2	ganz heiter. Rf.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Mai 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94⅞ bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99⅞ bz	[1864]
do. 1856	4½	99⅞ bz	[99⅞ bz]
do. 1853	4	95¼ B	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¾ bz	[94⅞ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	90⅛ B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100 bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ G	
do. do	3½	89¼ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ bz	
Pfandbriefe:			
Kur- u. Neu- Märkische	3½	89½ G	
	4	99½ bz	
Ostpreußische	3½	84⅞ G	
do.	4	94⅜ bz	
Pommersche	3½	89⅛ bz	
do. neue	4	99¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95¼ bz	
Schlesische	3½	93 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	84¼ bz	
do.	4	94¾ bz	
do. neue	4	92¼ G	
Rentenbriefe:			
Kur- u Neumärk.	4	97¼ bz	
Pommersche	4	97 bz	
Posensche	4	95¼ bz	
Preußische	4	97 bz	
Rhein.-Westf.	4	97¼ B	
Sächsische	4	98⅛ bz	
Schlesische	4	98¾ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63 bz
do. National-Anl.	5	70 B
do. 250fl. Präm. Ob.	4	82 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74¼ bz u B
do. 5prz. Loose (1860)	5	83¾-84 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	56¼-¾ bz
Italienische Anleihe	5	67⅜-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ G
6. do.	5	89½ B
Englische Anl.	5	86¾ etw bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	54½ B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	86½ bz u B
Poln. Schatz-O.	4	75¼ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¾ B
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	88 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30½ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ B (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118½ G
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	71½ G
Bremer do.	4	108 Kl bz u G
Coburger Kredit-do.	4	91½ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	102 B
Darmstädter Kred.	4	88¼ bz u G
do. Zettel-Bank	4	98 G
Dessauer Kredit-B.	4	5⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	29 etw bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	100 Post bz
Genfer Kreditbank	4	48¼ etw-½ Postbz [u G
Geraer Bank	4	100 B
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	76 B
Luxemburger Bank	4	106 bz
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	97½ bz
Moldau. Land. Bk.	4	36 Mehr bz u G
Norddeutsche do.	4	105⅜ G
Oestr. Kredit- do.	4	84¼-¾-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94⅛ B
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	103¼ G
Thüring. Bank	4	70¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 B
Weimar. Bank	4	91 etw bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68 B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80½ bz
do. Lit. B.	3½	80½ bz
do. IV. Ser.	4½	97 bz V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90¼ B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97 B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103⅞ B
do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	91 B
do.	4½	99½ B
do. IV. Em.	4	90 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90¼ G
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	101½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	99⅞ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 etw bz
Niederschles. Märk.	4	95 G
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95 G
do. Litt. E.	3½	82½ B
do. Litt. F.	4½	100 bz
Oestr. Französ. St.	3	255 B
Oestr. südl. Staatsb.	3	252 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	85 G
do. Prior. Obl.	4½	96½ bz
do. 1862	4½	96¼ B
do. v. Staat garant.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99 bz
do. II. Em.	4½	99 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. II. Ser.	4	89¾ G
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	97½ G
do II. Ser.	4½	101 G
do. III. Ser.	4	97½ bz
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95½ G
Aachen-Mastricht	4	33⅛ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	113⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	170 B
Berlin-Hamburg	4	139¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	195 bz
Berlin-Stettin	4	142 bz
Böhm. Westbahn	5	68 G
Bresl. Schw. Freib.	4	129½ G
Brieg-Neiße	4	85¾ B
Cöln-Minden	3½	183 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	90 bz
do. do.	5	94½ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	144 B
Magdeb. Halberst.	4	298 bz
Magdeb. Leipzig	4	250 G
Magdeb. Wittenb.	3	70½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ bz
Mecklenburger	4	73-74¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95½ B
Niederschl. Zweigb.	4	69 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¾-64 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157 bz B. (140¾
Oest. Franz. Staat.	5	109⅜-⅝ bz (bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	145¼-45½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	69¾ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	98¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	107 B
Rhein-Nahebahn	4	26 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101½ B
Ruff. Eisenbahnen	5	79 bz
Stargard-Posen	3½	100 etw bz u B
Thüringer	4	124 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 22 bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27½ G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u B
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz u B
Oestr. Banknoten	—	87⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	143½ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	101½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	103 bz
Minerva, Brgw. A.	5	24¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 3. Mai.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅜ bz
do. 2 M.	5	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87⅝ bz
do. do. 2 M.	5	86⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	94 bz
do. do. 3 M.	5	93⅙ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85⅛ bz

Ungeachtet der Diskonto-Erhöhung in London, der diesmal auch die Preuß. Bank zu folgen genöthigt war, hatte die Börse eine feste Haltung in allen Effektengattungen. Das Geschäft war fast allgemein beschränkt, nur Eisenbahnaktien zeigten Lebhaftigkeit. Preuß. Fonds waren nicht geschäftslos, der Kurs aber gedrückt. Zum Schluß war die Stimmung der Börse allgemein günstig.

Breslau, 3. Mai. Die Börse eröffnete in matter Haltung mit niedrigeren Kursen, schließt aber etwas fester.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84½-⅝ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 84 bz. dito 1864 56½ G. Schles. Bankverein 103½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129½ G. dito Prior.-Oblig. 95½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¼ B. Köln-Mind. Prior. 90¾ B. Neiße-Brieger 85½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 156½ bz. u. G. dito Lit. B., 141 G. dito Prior.-Oblig. 95¼ B., 94¾ G. dito Prior.-Oblig. 100¼ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B., 82 G. Oppeln-Tarnowitzer 69½ bz. u. G. Kosel-Oderberger 60 B. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 3. Mai. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Festere Stimmung.

5% Metalliques 72, 60. 4½ % Metalliques 64, 75. 1854er Loose 92, 00. Bankaktien 777, 00. Nordbahn 182, 00. Nat.-Anlehen 80, 00. Kreditaktien 194, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 187, 00. London 114, 50. Hamburg 86, 00. Paris 45, 40. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 128, 75 1860r Loose 96, 10. Lombard. Eisenbahn 247, 00.

Frankfurt a. M., Dienstag 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest bei stillem Geschäft.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 142¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 101⅝. Darmstädter Bankakt. 220. Darmstadter Zettelbank 246. Meininger Kreditaktien 98. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45¼. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 56½. Badische Loose 53. 5% Metalliques 60¾. 4½% Metalliques 54. 1854r Loose 78¾. Oestr. National-Anlehen 67⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 194. Oestr. Bankantheile 788. Oestr. Kreditaktien 199½. Oestr. Elisabethbahn 108¾. Rhein-Nahebahn 27⅞ Hess. Ludwigsb. 128¼. Neueste östr. Anl. 84. 1864er Loose 98⅜. Böhmische Westbahn 68. Finnländische Anleihe 88¼.

Hamburg, Dienstag 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war Anfangs flau, dann ruhiger. — Wetter frisch.

Schlußkurse. National-Anleihe 69½. Oestr. Kreditaktien 83⅜. Oestr. 1860er Loose 82¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 41¾. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅜. Rheinische Bahn 98¾. Nordbahn 63. Finnländ. Anleihe 88½. Diskonto 4½. London lang 13 Mk. 1 Sh. not., 13 Mk. 1⅞ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5⅜ Sh. bez. Amsterdam 36, 05. Wien 88, 50. Petersburg 29¼.

Paris, Dienstag 3. Mai, 1 Uhr Mittags. Die Rente wird zu 66, 65, Kredit mobilier zu 1175 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr 90⅞, von Mittags 1 Uhr 91 gemeldet.

Amsterdam, Dienstag 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber still.

5% Metalliques Lit. B. 80. 5% Metalliques 58 11/16. 2½% Metalliques 29 3/16. 5% Oestr. Nat.-Anl. 64 11/16. 1% Spanier 45½. 3% Spanier 49. Holl. Integrale 62 13/16. Mexikaner 42 3/16. 5% Stieglitz 1855 de 83¼. Londoner Wechsel kurz 11, 80.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.